Mittwoch, 30 April. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 7878. Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate, pro Petit-Zeile 2 Sgr., nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube u. die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl. 1873.

Lotterie.

Bei der am 29. fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 147. Königl. Klassen-Lotterie fiel 1 Hauptgewinn von 20,000 Thlr. auf Nr. 69,629. Ein Hauptgewinn von 10,000 Thlr. fiel auf No. 302. 4 Gewinne von 5000 Thlr. fielen auf No. 46,456 49,744 58,693 und 61,196. 1 Gewinn von 2000 Thlr. fiel auf No. 62,102.

34 Gewinne von 1000 Thlr. auf No. 1245 1405 7014 11,376 11,792 12,610 19,354 20,289 20,552 26,735 29,248 30,001 34,156 44,437 46,068 49,922 50,241 51,997 51,405 56,869 59,008 63,474 66,928 70,142 75,993 76,678 80,663 82,083 84,949 87,005 87,060 92,555 93,131 und 94,130.

55 Gewinne von 500 Thlr. auf No. 1634 5508 7719 8994 10,334 10,409 14,569 16,450 20,476 23,655 24,739 25,084 27,298 25,326 27,538 30,900 31,790 33,533 35,746 42,257 45,392 46,859 47,286 47,455 47,938 43,250 53,531 55,600 61,845 62,233 62,574 64,278 67,839 68,076 69,489 69,625 69,748 70,710 71,138 71,491 73,187 73,635 75,927 78,308 80,907 81,377 81,862 81,915 86,535 88,034 89,620 89,874 91,678 92,347 und 93,268.

83 Gewinne von 200 Thlr. auf Nr. 2105 2463 3444 5020 5661 5791 6761 8327 8800 9755 10,152 12,593 14,240 14,350 15,991 16,177 16,596 17,349 17,608 20,564 21,141 23,305 23,696 27,487 27,564 27,711 28,846 29,602 30,521 30,886 31,146 31,220 35,813 37,017 38,082 38,707 39,652 40,709 41,227 41,310 41,466 41,528 46,384 50,508 50,969 52,250 52,565 52,629 52,702 52,784 54,080 54,143 54,233 55,553 55,667 56,925 58,092 59,741 60,030 60,776 62,945 67,950 69,379 70,795 72,042 72,043 74,861 76,940 78,399 78,872 79,172 79,890 80,155 80,887 83,440 84,025 84,193 85,170 85,702 86,499 90,252 91,781 und 94,438.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Prag, 29. April. Der Kronprinz des deutschen Reichs hat heute Vormittag Prag verlassen und ist mittelst Separatzuges auf der Franz-Josefsbahn nach Wien weiter gereist.

Genf, 29. April. Gestern hat, wie das „Genfer Journal" mittheilt, die hiesige Polizei im Auftrage des Bundesrathes einen Kammerherrn des Herzogs von Madrid, welcher in dem Verdachte steht, für die Carlisten zu werben, verhaften und zugleich ein zur Versendung mit der Eisenbahn verpacktes Geschütz in Beschlag nehmen lassen; die gerichtliche Untersuchung ist bereits eingeleitet.

London, 29. April. Die transatlantische Telegraphen-Compagnien für die französische, die angloamerikanische und newfundländische Kabellinie haben gestern ihre Fusion endgiltig beschlossen.

Rom, 29. April. Die Differenzen zwischen der italienischen Landwirthschaftsgesellschaft in Tunis und der dortigen Regierung sind dadurch vollständig ausgeglichen, daß die erstere eine Entschädigung von 125,000 Fr. ausgezahlt erhält, dafür aber auf alle ihr bisher in Tunis zugestandenen Rechte verzichtet. — Aus vielen Provinzen treffen Meldungen ein, denen zufolge ein auffälliges Sinken der Temperatur stattgefunden hat. Aus vielen Gegenden wird von Schnee und Frost berichtet. — Der Gesundheitszustand des Papstes ist ein befriedigender.

Danzig, den 30. April.

Unser Monarch wird in Petersburg, den von dort eingetroffenen Telegrammen nach, mit den größten Ehrenbezeugungen überschüttet. Wenn bei dieser Entrevue unseres Kaisers mit dem Beherrscher unseres großen östlichen Nachbarreiches auch keine Stipulationen getroffen werden, welche uns directe Vortheile sichern, so wird der Besuch des greisen Monarchen doch nicht ohne vortheilhafte Wirkung auf die Beziehungen der beiden Nachbarvölker sein. Ein Vortheil ist schon daraus zu erkennen, daß die Sprache der russischen Blätter, welche noch vor nicht langer Zeit in Deutschenhaß schwelgten, jetzt eine gegen unser Land bei weitem freundlichere geworden ist. Die Petersburger „Börsenzeitung" begrüßt die Zusammenkunft der beiden Kaiser und die sich darin manifestirende innige Verbindung der beiden Nationen in sympathischer Weise und selbst Kattkoff, der die Bildung, welche er in der deutschen Schule sich erwarb, dazu benutzte, um die Deutschen mit Schmähungen zu überhäufen, hat gegen uns einen freundlichen Ton angeschlagen. Auch die auswärtige Presse, mit Ausnahme der ultramontanen und französischen, sieht in der Zusammenkunft ein erfreuliches Zeichen und eine Bürgschaft des Friedens. Die „Times" führt in ihrem gestrigen Blatte aus, daß die unserm Kaiser seitens des russischen Hofes erwiesenen außerordentlichen Ehrenbezeigungen nicht nur dem blutsverwandten Monarchen, sondern auch dem Haupte der deutschen Nation gelten. Das aus dem letzten Kriege hervorgegangene deutsche Kaiserthum sei unabhängig von jeder fremden Anerkennung und beruhe auf dem starken Arme Deutschlands selber. Deutschland biete Rußland die beste Friedensgarantie im Westen gegenüber dessen eigenem Vorgehen im Osten. Der ruhmredige französische Ausspruch, daß ohne Frankreichs Zustimmung keine Kanone in Europa abgefeuert werden dürfe, könne jetzt mit größerer Berechtigung auf Deutschland angewendet werden. — Vielleicht haben die zwischen unserm Lande und Rußland geknüpften festeren Bande auch zur Folge, daß die Verkehrsverhältnisse zwischen den beiden Ländern sich besser gestalten, was unserer Provinz und unserem Orte besonders zu statten käme.

Das Gesetz über die kirchliche Disciplinargewalt ist von dem Herrenhause schneller erledigt, als man zu hoffen wagen durfte und ein großer Vortheil ist dabei noch, daß das Gesetz ohne Abänderung genehmigt ist, so daß sofort die Publication erfolgen kann. Die ultramontane und feudale Opposition war zwar nicht sparsam in starken Ausdrücken, die einzelnen Herren suchen immer nach neuen drastischen Bildern, um die der Kirche zugefügte Vergewaltigung zu constatiren, aber auch solche starke Mittel wirken auf die Länge ermüdend. Obgleich der Ministerpräsident sich vorgenommen hatte, an seinem 70. Geburtstage sich nicht mit seinen ehemaligen Freunden herumzuärgern, so fühlte er sich doch durch den starken Ausfall des Grafen Brühl auf den Cultusminister veranlaßt, für seinen angegriffenen Collegen einzutreten. Alle Herren der Opposition wurden übertroffen von dem Grafen Lippe, gegen dessen Reden, was die Feindschaft gegen die Regierung und besonders gegen den Reichskanzler anbetrifft, die Auslassungen Windthorst's kindliche Stilübungen sind. Aus dem Herrn spricht nur die Wuth, daß Fürst Bismarck, als der Graf sich als zur Führung des Justizministeriums für zu schwach und unproductiv erwiesen hatte, sich seiner entledigte.

Die „Germania" begrüßt die Bischofsconferenz zu Fulda, welche den Widerstand gegen die Kirchengesetze organisiren soll, mit schwungvollen Worten. Die Berathungen, welche die Bischöfe beschäftigen, werden nach dem ultramontanen Blatte von „weltgeschichtlicher" Bedeutung sein. Kaplan Majunke scheint zu erwarten, daß die Bischöfe die offene Revolution predigen: er sagt wenigstens im Namen der Katholiken: „Nur ein Wort von Euch, die Ihr heute in der Bonifaciusstadt versammelt seid, und es geschieht, was Ihr uns sagt!" Wir denken, die Herren werden sich noch etwas besinnen. Sie werden wohl selbst wissen, daß sie in dem Augenblicke, in welchem sie zu den letzten Schritten übergehen, nur eine geringe Schaar hinter sich haben werden, und daß sie dann schon ihr Schicksal besiegelt haben. Sie lassen deshalb auch in anderen Organen erklären, sie wollten nur den passiven Widerstand organisiren.

Die englische Presse beschäftigt sich in jüngster Zeit sehr viel mit Deutschland, und meistens geschieht dies in unserem Lande sympathischem Tone. Während die liberale Presse Englands früher sich mit der kirchlichen Politik unserer Regierung nicht befreunden konnte, hat sie jetzt, da ihr bei dem Schicksal der irischen Universitätsbill die Tendenz der Ultramontanen ad oculos demonstrirt ist, schon einen ganz anderen Ton angeschlagen. Zu verwundern ist darum, daß das leitende Londoner Blatt, die „Times", einen Bericht über den Frankfurter Crawall aufgenommen hat, der von Unwahrheiten und von Gift und Galle gegen Deutschland strotzt. Der Berichterstatter erzählt, daß die Ursache der Ausschreitungen die wirkliche Unzufriedenheit des Volkes mit dem preußischen Regierungssystem ist. Keins der schroffsten Oppositionsblätter in Deutschland und kein Blatt des Continents, außer den französischen, hat bisher den Krawallen einen politischen Hintergrund gegeben, die Ursachen, welche mitwirken, sind nur socialer Natur. In Bayern und Stuttgart, weiß der Correspondent, hat das Militär sich geweigert, auf das Volk zu schießen. Der Herr weiß wohl nicht, daß der Krawall in Stuttgart gerade deshalb entstand, weil ein Soldat mißhandelt worden war. Der Berichterstatter des Weltblattes hat jeden der Aufrührer genau gemessen und gewogen; es waren nur Knaben und junge Leute, keiner über 5 Fuß 4 Zoll und über 14 Stones (196 Zollpfund!) schwer. Die preußischen Soldaten werden als ganz erbärmliches Gesindel geschildert, als Barbaren, die rücksichtslos in die unbewaffnete lachende Menge schießen. Es heißt von ihnen z. B.: „Gleich allen deutschen Truppen, wenn es Eile hat, waren sie in vollständigster Unordnung und mußten in Laufschritt fallen, um sich wieder zu rangiren. Alle diese Truppen bilden einen gehörigen Gegensatz zum liederlichsten und unordentlichsten unserer englischen Milizregimenter und liefern den Beweis, daß selbst ein noch tieferer Schmutz beim Soldaten möglich ist als der, welchen man sich gewöhnlich in England vorstellt. Sie bemühen sich durch jedes Mittel in ihrer Gewalt, einen neuen Krawall hervorzurufen u. s. w." Die neueste Nummer der „N. A. Z." enthält einen anscheinend aus officiöser Quelle stammenden Artikel, in dem dies erste englische Blatt aufgefordert wird, der Wahrheit die Ehre zu geben und ihren Berichterstatter, von dem sie dupirt worden sei, zu dementiren. Es läge dies wohl auch im Interesse des Blattes selbst, wenn es noch seinen guten Ruf erhalten will.

In Frankreich ist in Folge des Ausfalls der letzten Wahlen die Rathlosigkeit in Regierungskreisen und die Niedergeschlagenheit der besitzenden Klassen groß. Die Stimmung wird schon dadurch gekennzeichnet, daß gestern an der Pariser Börse das Gerücht circulirte, Thiers wolle von dem Präsidentensitz zurücktreten. So leicht giebt nun wohl der alte Herr nicht die Macht aus den Händen, aber es bestätigt sich, daß Remusat den Abschied verlangt hat, daß ihn Thiers aber gebeten hat, auf seinem Posten zu verharren. Die Situation scheint sich noch immer mehr zu verschlimmern. Daß in Paris Barodet gesiegt, würde unter anderen Verhältnissen sehr gleichgiltig sein, unter den jetzigen dagegen und nach den vielen denkwürdigen Erklärungen der namhaftesten freisinnigen Männer für die Rémusat'sche Wahl ist es ein empfindlicher Schlag gegen die Republik des Herrn Thiers, ein Keulenschlag Gambetta's auf die Concessionen an die Royalisten, mit denen Thiers bisher sein Geschäft gemacht hat. Rémusat erhielt in einigen Sectionen aristokratischer Viertel die doppelte Zahl der Stimmen; doch bei dem allgemeinen Stimmrecht ist die Qualität der Stimmen nichts, über die Quantität aber gebieten die Führer der Massen, die Gambetta, und so erhielt Barodet in den Volksvierteln doppelt und dreifach so vielen Zuzug. Wie stark Barodets Majorität sich schließlich herausstellen wird, kommt weniger in Betracht, als die Thatsache, daß Gambetta in Paris Herr der Lage ist und daß, wenn es zu einer Krisis kommt, derselbe, so weit Paris dabei in die Wagschale fällt, ein gewichtiges Wort mitzureden hat. Gambetta fühlt sich auch sicher als Herrn der Lage, was daraus erhellt, daß er in seinem Organe dem Präsidenten seine gütige Unterstützung zugesagt hat, wenn dieser zugestehe, daß die rothe Demokratie die Herrin im Lande sei, und wenn er Frankreich nach republikanischen Grundsätzen, d. h. nach den Launen des Herrn Gambetta regieren wolle.

Deutschland.

△ **Berlin**, 29. April. In der Reichstags-Commission, welche mit dem Civilehe-Gesetz-Entwurf betraut ist, gab der Regierungs-Commissar v. Möller heute eine Erklärung dahin ab, daß die Reichsregierung die Absicht, in dieser Session ein Gesetz über die Führung von Civilstandsregistern einzubringen, aufgegeben habe. Ueber die Stellung der Reichsregierung zu dem Civilehe-Gesetz-Entwurf äußerte sich der Commissar nicht. Inzwischen ist bekannt geworden, daß im Bundesrathe wenig Neigung ist, auf den Entwurf einzugehen; die preußische Regierung nimmt zu demselben keine ablehnende Stellung ein. In bundesräthlichen Kreisen wird die facultative Civilehe bereits als eine große Concession angesehen. Im Reichstage ist jedenfalls die Annahme des Antrages der Abgg. Dr. Völk und Dr. Hinschius mit sehr erheblicher Majorität gesichert. — Ueber das Gesetz, betreffend die Gründung eines Reichs-Invaliden-Fonds, wird ohne erhebliche Schwierigkeit eine Verständigung erzielt werden. Die Annahme der Commissionsvorschläge im Reichstage ist zweifellos und die Reichsregierung wird, wie man hört, denselben im Wesentlichen zustimmen. — In unterrichteten Kreisen wird der Effect nicht getheilt, den die Erklärungen des Regierungs-Commissars in der Preßgesetz-Commission nach ihrem ersten Bekanntwerden hier und da hervorgerufen haben. Im Bundesrathe ist allgemein die Ansicht verbreitet, daß in dieser Session von der Vorlegung eines Preßgesetzentwurfes gar nicht die Rede sein könne. — Die allgemeine Annahme, daß sich die Angelegenheit bezüglich der Wohnungszuschußgelder für die Offiziere der deutschen Armee und der Reichs-Civilbeamten schnell und glatt erledigen werde, scheint sich nicht in vollem Umfange bestätigen zu sollen. Es verlautet, daß erhebliche Bedenken gegen die Höhe der Servisgelder für die Offiziere im Bundesrathe hervorgetreten seien und zu weiteren Verhandlungen geführt hätten. Inzwischen wächst in preußischen Beamtenkreisen die Mißstimmung über die verzögerte Publication des preußischen Servisgesetzes, und es steht in dieser Beziehung eine Interpellation bei dem preußischen Abgeordnetenhause in Aussicht.

Der Erbschleicher.

Aus dem Englischen von Dr. C. Kolb.

(11. Fortsetzung.)

IX.

Während die edle Familie Mink ihre Lieblingsentwürfe unablässig verfolgte, hatte sich in den Schicksalen der Familie Walworth ein sehr trauriger Wechsel vollzogen. Die leidende Gesundheit Walworths hatte sich mehr und mehr verschlimmert. Im Haushalt ging es immer knapper her, obschon Walworth in getroster Hoffnung auf bessere Zeiten nach Kräften den Kampf um das liebe Leben fortrang; allein während er hoffte und sich anstrengte, steigerte sich sein Leiden in einem sehr beunruhigenden Grade, bis endlich im Frühjahr sein Arzt ihm erklärte, wenn er sich nicht vollkommen Ruhe gönne und in frischer Landluft Erholung suche, so werde er es kein Jahr mehr treiben. Leider konnte er diesen Rath nur befolgen, indem er seine Unabhängigkeit aufgab, und sich entschloß, das Brod der Barmherzigkeit zu essen. Er hatte einen älteren Bruder, der etwa fünfzig Meilen von Newyork eine einträgliche Farm besaß; allein dieser war ein roher, ungebildeter, eigennütziger Mensch, mit dem um so schwerer auszukommen war, als er in einem beschränkten, längst überwundenen Ideenkreis fortlebte und mit dem äußersten Starrsinn an seinen veralteten Ansichten festhielt. Sein Weib und seine Tochter waren nicht liebenswürdiger als er: alle drei blickten mit dem Stolz, der bei Unbildung und Wohlhabenheit nicht selten ist, auf die Bildung ihrer armen unpraktischen Verwandten aus der Stadt herab. Trotz dieser wenig erfreulichen Aussichten, blieb Walworth, wenn er sein Leben für die Seinigen erhalten wollte, keine andere Wahl. Er bat deshalb seinen Bruder, ihn für den Sommer mit den Kindern in sein Haus aufzunehmen. „Du wirst wohl kommen müssen," schrieb der Farmer, „obschon die Zeiten hart sind und mein Weib sich bitterlich beklagt über ihre leidende Gesundheit und die harte Arbeit. Ich erwarte nicht, daß Du viel auf der Farm leisten kannst; aber Eda muß jetzt ein großes starkes Mädchen sein, und Esther hofft an ihr eine Hilfe zu finden, namentlich wenn sie melken, buttern und Käse machen lernt, da wir achtzehn Kühe haben und es natürlich für das Weibsvolk genug zu schaffen giebt."

Walworth verkaufte seine Einrichtung, und es blieben ihm nach Tilgung seiner Schulden noch einige hundert Dollars, von denen er einen Theil zu Geschenken für seine unfreundliche Schwägerin verwandte. So siedelte die Familie des armen Redacteurs in ihre neue Heimath über. Die Aufnahme dort entsprach durchaus den unerfreulichen Vorstellungen, die man sich nach dem Briefe des älteren Walworth hatte machen müssen. Der kranke Mann konnte sich wenig nützlich machen. Desto mehr wußten aber die Frauen der Farm die Kraft Eda's auszunutzen, so daß diese im Laufe der nächsten Monate zum Aschenbrödel der Familie wurde. Aber so ungewohnt ihr die ländlichen Wirthschaftsarbeiten waren und so wenig sie ihren Neigungen entsprachen, so unterzog sie sich doch denselben gern in dem Bewußtsein, daß sie es für ihren geliebten Vater that. Bald hatte Eda in allen Dingen, die man ihr auftrug, eine große Geschicklichkeit erworben, und allmälig ging die Verwaltung der Milchwirthschaft fast ganz in ihre Hand über, so daß ihre Dienstleistungen, obschon sie von ihren Verwandten stets unterschätzt und nur gering angeschlagen wurden, für ihren und ihres Vaters Unterhalt reichlichen Ersatz leisteten.

Als der Herbst herankam, hatte sich in Walworths Befinden eine wesentliche Besserung nicht eingestellt, und der Arzt rieth ihm, den Winter auf einer der westindischen Inseln zuzubringen, wo das mildere Klima ihm vielen Aufenthalt in freier Luft gestattete. Aber woher sollten die Mittel zu einem so kostspieligen Unterfangen kommen? Wohl hatte er noch einiges Geld erübrigt, vielleicht ein Drittel der Summe, die zu Ausführung des Planes erforderlich war; aber Eda besaß noch die Uhr und den Schmuck von Belmont, und nach manchem inneren Kampf und vielen unterdrückten Thränen bot sie diese theuern Andenken ihrem Vater an, während ein strahlendes Lächeln kindlicher Liebe auf ihrem Antlitz den letzten Rest des geheimen Schmerzes zurückdrängte. Walworth wollte dieses Opfer nicht annehmen und Eda mußte mit den ernstlichsten Bitten, die auch durch allerlei derbe Winke von Seiten ihrer Verwandten unterstützt wurden, in ihn dringen, bis er sich heranließ, von der Großmuth seiner Tochter Gebrauch zu machen. Da die liebenswürdigen Verwandten sich die Gelegenheit nicht entgehen lassen wollten, einen so kostbaren Schmuck billig zu erwerben, so kam denn ein Abkommen zu Stande, welches die verfügbaren Mittel des armen Walworth um zweihundert Dollars vermehrte.

Das Opfer, das Eda ihrem Vater gebracht, sollte nicht durch das Vorrecht belohnt werden, daß sie den Kranken nach dem fremden Lande begleitete, um daselbst über dessen Wohlfahrt zu wachen und für die täglichen Bedürfnisse zu sorgen. Die Hilfsquellen, welche ihnen zu Gebot standen, reichten hiezu nicht aus, abgesehen davon, daß eine Trennung der Schwester von Fränzchen nicht zulässig erschien. Der Knabe begriff natürlich nicht, warum er sich so viele Entbehrungen gefallen lassen mußte, und seine kindischen Klagen über die Verkümmerung von Genüssen, an die er sonst gewöhnt gewesen, trugen nicht wenig dazu bei, die Leiden Eda's zu erhöhen.

Nach der Abreise des Kranken konnte die anspruchsvolle Tante der Versuchung nicht widerstehen, sich und ihrer Tochter die Haushaltungsobliegenheiten mehr und mehr zu erleichtern, indem sie ihrer Nichte mit jedem Tag weitere Arbeit zulegte, so daß diese in einem Zustand schmachtete, welcher sich nicht viel von dem der egyptischen Knechtschaft unterschied. Es fand sich sogar nutzbare Beschäftigung für die Händchen des kleinen Franz, der in Ermangelung anderweitigen Zeitvertreibs anfangs sich sehr willfährig anließ, auf die Dauer aber ziemlich ungeberdig wurde, als er sah, daß man seinen guten Willen zu einem „Muß" stempelte. (Forts. f.)

Z Wiener Weltausstellung.

Am Vorabend der Eröffnung.

(Schluß.) Bis der nächste Donnerstag die Pforten zur officiellen Eröffnung aufthut, behalten wir Zeit, uns in der Stadt zu informiren und Notizen im Interesse künftiger Besucher zu sammeln. Alles rüstet natürlich für das noch nie Dagewesene, und besonders die kleinen Leute leiden an bedenklichen Hallucinationen. Die Philister in den Vorstädten kündigen vielfach ihren bisherigen Miethern, um von dem goldenen Wolkenbruch, der sich unfehlbar über der Kaiserstadt entladen soll, so viel wie möglich aufzufangen. Die meisten dieser Spießbürger haben gar keine Vorstellung von dem Ereigniß, nur den Wunsch, es nach Kräften auszunutzen. Mit Kleinigkeiten wollen sie sich meistentheils nicht abgeben; fragt man nach Zimmerpreisen für Tage, Wochen, Monate, so hört man nicht selten die Antwort, daß die Räume nur für die ganze Ausstellung, also bis zum 1. November, zu haben seien. Meist bilden sich die guten Leute ein, daß das Gros der Besucher volle sechs Monate hierbleiben werde und müsse. Schon der Mai dürfte da einen Rückschlag bringen. Niemand kann und wird während der ersten Wochen nach Wien kommen, um hier ein wüstes Durcheinander von Kisten, Ballen, Gerüsten und Arbeitern, leere Räume zu sehen, in denen man noch nicht einmal mit der baulichen und der decorativen Einrichtung fertig ist. Ja man begreift nicht, wie die Arbeiten vorwärts kommen sollen, wenn das Publikum von nächstem Donnerstag ab überall frei passiren, jede jetzt im Interesse der Förderung des Aufbaus errichtete Schranke durchbrechen darf. Fremder Zuzug ist also vor Pfingsten kaum zu erwarten, kaum zu wünschen und dann reguliren sich die Wohnungspreise von selbst um so schneller, da Privatzimmer in ungeheurer Menge vorhanden und

✕ Berlin, 29. April. Die Freunde des Cultusministers im Herrenhause hegen die Besorgniß, daß das Abgeordnetenhaus die in dem Gesetzentwurfe über die Vorbildung und Anstellung der Geistlichen vorgenommenen Aenderungen nicht so leicht annehmen würde, als einige doctrinäre Bürgermeister sich vorzustellen beliebten. Jedenfalls hat Dr. Falk dieser guten Meinung nicht Rechnung getragen und conferirte bereits mit dem Vorsitzenden der Kirchengesetz-Commission im Abgeordnetenhause, um, wie es scheint, mit dem baldigen Zusammentritte derselben einen Anhaltspunkt für die wahrscheinlichen Absichten des andern Hauses zu erlangen. Soweit wir von den Mitgliedern desselben über die Stimmung informirt werden, so ist man allerdings geneigt, ein Auge zuzudrücken, um dem rechtzeitigen Zustandekommen der Kirchengesetze keine Schwierigkeiten entgegen zu setzen. Sollte aber das Herrenhaus den angekündigten principiellen Amendements der Feudalen seine Zustimmung geben, so wird das Abgeordnetenhaus nicht umhin können, die Gesetzentwürfe nochmals an das Herrenhaus zurückgehen zu lassen. — Die Leipziger „Illustrirte Ztg." wird auf geeignete Winke aus der Centrumsfraction von katholischen Organen in Acht und Bann gethan. Nach den Auslassungen der Ultramontanen sei früher selbst von katholischer Seite die Ansicht geäußert worden, daß die „Illustr. Ztg.", um es mit ihrem Leserkreis nicht zu verderben, eine mehr objective Haltung angenommen und deshalb nicht grade als feindlich betrachtet werden könne. Aber später seien die Redacteure unter die Freimaurer gegangen und leisten in gottloser Schmähsucht der Einzigseligmachenden ganz dasselbe, wie die übrigen Organe des Liberalismus. Es sei daher Pflicht jedes katholischen Menschenkindes, das auf diese Zeitung abonnirt hat, ein solches Teufelswerk nicht mehr zu wiederholen, sondern sich an die eigenen Zeitungen zu halten, auch wenn sie keinen eitlen Bilderkram führen. — Die Stimmung der Börse ist gedrückter, als es selbst die Liquidation entschuldigen kann. Gewiß ist, daß die Privatspeculation sich von der Börse zurückzieht, weil man von einer allgemeinen Catastrophe mit einer Sicherheit spricht, die allerdings noch der Beweise bedarf. Aber das Publikum hat ein gründliches Mißtrauen gegen den Actienschwindel gefaßt, und es glaubt überdies, daß die Aufspeicherung der Goldmassen, welche dem Verkehr entzogen werden, aus politischen Gründen länger andauern wird, als es unser Handel und Wandel ertragen kann. Ob damit aber eine bevorstehende Crisis in Zusammenhang gebracht werden darf, das ist allerdings eine andere Frage.

— Officiös wird gemeldet, daß die Abreise des Kaisers Wilhelm nach Wien vorläufig auf den 29. Mai festgesetzt ist. Ob auch dahin Fürst Bismarck ihm wird folgen können, läßt sich mit Rücksicht auf die dann wohl noch fortdauernden parlamentarischen Sessionen noch nicht absehen. Dagegen steht es jetzt fest, daß der Fürst bis zum Schlusse des Petersburger Besuches in der Begleitung des Kaisers bleiben wird.

— Wie man hört, soll das deutsche Geschwader unter Commando des Contreadmirals Plank die Auslothung der Nordsee vornehmen. Die letzte Auslothung ist vor ca. 80 Jahren vorgenommen und ist es eigentlich doch beschämend für die deutschen Verhältnisse, daß bisher überhaupt eine deutsche Karte von dem deutschen Meere, der Nordsee, nicht bestand. Unsere Seefahrer mußten sich mit Karten in englischer, holländischer und dänischer Sprache behelfen.

* Der Ausschuß zur Verbreitung der Fröbelschen Erziehungsweise, eine Vertretung sämmtlicher Berliner Kindergartenvereine, fordert in einem Circular die Fröbelvereine Deutschlands zu einer, am 3. und 4. Pfingstfeiertage in Nordhausen stattfindenden Versammlung auf. Zweck der Versammlung ist Begründung eines Verbandes, Herstellung einer einheitlichen Organisation auf dem Gebiete des Kindergartenwesens. Das Lokalcomité in Nordhausen stellt Kindergärtnerinnen eine Anzahl Freiquartiere zur Verfügung, von den Eisenbahnen wird eine Fahrgeldermäßigung erbeten werden. Mittheilungen, die Versammlung betreffend, sind an den Ausschuß (Herrn H. Goldammer, Berlin, Waldemarstraße 62), Meldungen zur Theilnahme an Stadtrath Bassenge, oder Fräulein Agnes Föllner in Nordhausen zu richten.

* Gestern verhandelte die 7. Criminal-Deputation über 22 Personen, welche wegen der Excesse im Friedrichshain am 18. März angeklagt waren. 2 der Angeklagten wurden freigesprochen, 1 — wegen öffentlicher Aufforderung zum Widerstande — zu 9 Monaten, die übrigen 19 zu Gefängnißstrafen von 1, 4, 6 Wochen resp. 1, 2 und 3 Monaten verurtheilt.

Elberfeld, 29. April. Im Wahlkreis Neuwied-Altenkirchen ist der „Elberfelder Zeitung" zufolge der Kreisrichter v. Runkel mit bedeutender Majorität gegen den Candidaten der Ultramontanen, Kaufmann Hahn in Köln, zum Abgeordneten gewählt.

Frankfurt a. M., 27. April. Eine Anzahl Personen, welche von dem Militär bei dem heute vor acht Tagen stattgehabten Krawall gefangen genommen wurden, sind heute nach geschlossener Untersuchung in Freiheit gesetzt worden. Dagegen finden noch immer weitere Verhaftungen statt. Die im Gefängnisse befindlichen Excedenten sind sehr kleinlaut und gerade die Gravirtesten brechen oft in Thränen aus. Vor dem Rügegericht wurden gestern und heute im Ganzen etwa 30 Individuen abgeurtheilt, welche anläßlich des Tumultes vom vorigen Montag verhaftet waren. Die Anklagen lauteten meist auf Ruhestörung, groben Unfug und Auflauf. Die Einen hatten als Zuschauer den polizeilichen Aufforderungen, sich zu entfernen, nicht Folge geleistet; Andere die Polizei und das Militär verhöhnt, aufreizende Rufe und Reden ausgestoßen u. s. w. Gegen die meisten wurde auf Haftstrafen von 4 Tagen bis zu 3 Wochen erkannt.

Fulda, 29. April. Die bischöflichen Conferenzen haben unter Vorsitz des Erzbischofs Melchers von Köln heute begonnen. Der Eröffnung ging eine Zusammenkunft der Bischöfe an der Gruft des heiligen Bonifacius vorauf.

Schweiz.

Bern, 28. April. Bei der gestrigen Volksabstimmung im Canton Solothurn hat abermals die liberale Partei gesiegt. Zur Annahme gelangten das Schulgesetz, das Katastergesetz und das Gesetz über die Verwendung der Bettagssteuer; das Besoldungsgesetz wurde verworfen. In den Cantonsrath wurden 6 Liberale und ein Ultramontaner gewählt.

— 29. April. Der Nationalrath Professor Walther Munzinger, Bruder des Afrikareisenden und s. Z. Vertreter der schweizerischen Altkatholiken auf dem Münchener Congresse, ist hier in der vergangenen Nacht gestorben.

England.

London, 28. April. Der Ankläger, welcher vor dem Polizeigericht in Bowstreet die Klage gegen das Carlistencomité wegen der Geldsammlungen zu Waffenankäufen für Don Carlos erhoben hat, erklärt, daß er keineswegs nur als Mandatar von Republikanern auftrete, sondern daß die Zahl seiner Clienten auch eine Menge von Conservativen und Monarchisten einschließe. — Zuverlässigen Berichten zufolge liegt es nicht in der Absicht der Regierung, den § 25 des Unterrichtsgesetzes aufzuheben, welcher die Schulämter ermächtigt, für eine confessionelle Erziehung besondere Unterstützung zu gewähren. — Der Cardinal Cullen ließ gestern in den Dubliner Kirchen einen Hirtenbrief verlesen, welcher die „antikatholischen Bestrebungen" des Continents auf's Schärfste angrift und die Laien aufforderte, der katholischen Union beizutreten. (Schl.Z.)

— Aus der Havannah kommt die Nachricht, daß die dortigen Behörden den Fälscher Bidwell dem englischen Consul ausgeliefert haben.

Frankreich.

Paris, 28. April. Sämmtliche Blätter besprechen die Wahl Barodet's, über welche alle, mit Ausnahme der radikalen Zeitungen, ihre Ueberraschung kundgeben. Die Journale der monarchischen Parteien betrachten die Wahl als das Resultat der Politik des Präsidenten Thiers, welcher sich der Linken zugeneigt habe, anstatt in den conservativen Parteien seine Stütze zu suchen, während die republikanischen Blätter die Erklärung für den Triumph der Radikalen in den von der Nationalversammlung begangenen Fehlern finden. „Bien public" hält die Erwählung Barodet's für eine schwer wiegende Thatsache, deren Tragweite indessen durch eine Reihe von günstigen Umständen erheblich abgeschwächt werde und die keinenfalls die Deutung zulasse, als ob der Radikalismus 90,000 Parteigenossen gewonnen habe. Der „Français" erklärt, die Barodet'sche Wahl sei eine furchtbare Mahnung für die conservativen Parteien und spricht die Hoffnung aus, die Regierung werde jetzt die Nothwendigkeit einsehen, ihren Stützpunkt in der Vereinigung aller conservativen Parteien zu suchen. Die „Presse" constatirt den Wahltag als einen neuen 18. März. Gambetta und einige andere Führer der Radikalen bereiten, wie verlautet, Schritte vor, um dem Präsidenten Thiers die wohlmeinenden Gesinnungen, welche sie seiner Person gegenüber hegen, kund zu thun. Alle Gerüchte über bevorstehende Veränderungen im Ministerium sind, der „Agence Havas" zufolge, unbegründet.

— 29. April. Bei den bereits gemeldeten Wahlen im Departement de la Nièvre betrug die jetzt definitiv feststehende Anzahl der für den republikanischen Candidaten Turigny abgegebenen 33,071; sein Gegencandidat Gillois erhielt 31,954. — Aus der Umgegend von Perigueux und von Macon und aus anderen Weingegenden eingetroffenen Berichte melden, daß die Reben durch den Frost bedeutend gelitten haben. (W. T.)

Italien.

Rom, 24. April. Die clerikalen Zeitungen fallen in die gewohnte Aufschneiderei zurück, wenn sie behaupten, die Gesundheit des h. Vaters sei vollkommen wieder hergestellt, nachdem sie früher die Unverschämtheit gehabt hatten, seine Krankheit in Abrede zu stellen. Als genesen kann man Pius IX. nicht betrachten, vielmehr ist seine Krankheit in ein chronisches Stadium eingetreten, welches noch längere oder kürzere Zeit, je nach seiner Lebenskraft, andauern kann. Allerdings steht Pius jetzt vor Mittag auf und bleibt vier bis fünf Stunden außerhalb seines Bettes, giebt auch Audienzen, wobei aber sein sehr verändertes Aussehen auffällt. Aber die Eiterung dauert in einem Maße fort, welche auf eine starke Zersetzung des Blutes schließen läßt.

Rußland.

Petersburg, 29. April. Kaiser Wilhelm hat gestern Mittag, blos von dem Fürsten Suwaroff begleitet, die Festungskirche besucht und auf die dort befindlichen Gräber seiner verewigten Schwester, der Kaiserin und deren Gemahls, des Kaisers Nicolaus, Kränze niedergelegt. Heute fand am Winterpalais vor dem Kaiser Wilhelm Parade des Grenadier-Regiments statt, dessen Chef derselbe ist. Der Kaiser wohnte derselben zu Pferde bei. Die Stadt ist wegen des heutigen Geburtstagsfestes des Kaisers Alexander festlich geschmückt. Heute Abend findet der große Zapfenstreich statt. (W. T.)

Amerika.

New-York, 27. April. Die Indianer haben einen Angriff auf die amerikanischen Truppen gemacht und dieselben bei Garry geschlagen. — In Manitoba werden ebenfalls Unruhen seitens der Indianer befürchtet, welche in einer Stärke von 7000 Mann die Colonie bedrohen. (W. T.)

Washington, 29. April. Den Eigenthümern der preußischen Schiffe, welche während des Bürgerkrieges als der Führung von Kriegscontrebande verdächtig in amerikanischen Häfen festgehalten waren, ist auf erhobene Reclamation in Gemäßheit der Bestimmungen des preußisch-amerikanischen Vertrages von 1779 von dem competenten Gerichtshofe insgesammt eine Entschädigungssumme von 13,000 Doll. zuerkannt worden. (W. T.)

Danzig, den 30. April.

* Mit Publikation der neuen Verordnung über die Organisation des Sanitätscorps hat die den Medicinern bisher gewährte Erlaubniß, ihrer einjährigen activen Dienstpflicht ganz als Arzt zu genügen, ohne Ausnahme aufgehört. Den zum einjährig freiwilligen Militärdienst berechtigten Medicinern, welche auf Grund des § 159 der Militär-Ersatz-Instruction Behufs Absolvirung ihrer Studien Ausstand zum Dienstantritt erhalten haben, bleibt es überlassen, nach Ablauf des Ausstandes ihre einjährige Dienstpflicht entweder ganz mit der Waffe oder, wenn sie die Staatsprüfungen absolvirt, sechs Monate mit der Waffe und in unmittelbarem Anschluß daran sechs Monate als einjährig freiwilliger Arzt zu genügen. Zum Dienst als einjährig freiwilliger Arzt dürfen überhaupt nur diejenigen Individuen zugelassen werden, welche nach sechsmonatlicher Dienstzeit mit der Waffe das vorgeschriebene Dienstzeugniß beizubringen im Stande sind. Ist letzteres nicht der Fall, so dienen sie sogleich die übrigen sechs Monate ihrer activen Dienstzeit mit der Waffe weiter. In diesem „Dienstzeugniß" soll ausgesprochen werden, daß sie nach ihrer Führung, Dienstapplication, Charakter und Gesinnung für würdig, sowie auch nach dem Grade der erworbenen Dienstkenntnisse für qualificirt erachtet werden, dereinst die Stellung eines militärischen Vorgesetzten im Sanitätsdienst zu bekleiden. (Man sollte meinen, daß man auch ohne Dienstapplication ein guter Arzt sein kann. Vor allem mahnt aber doch diese „Verordnung" daran, daß es sich wenig mit der Natur eines constitutionellen Staates verträgt, derartige tiefeinschneidende Bestimmungen im Wege der Verordnung, statt im Wege der Gesetzgebung zu treffen.)

* Die zweite Festungs-Inspection ist in Folge der vom 1. Mai c. in Kraft tretenden anderweiten Organisation des Ingenieur-Corps nach Danzig übergesiedelt.

* Das Kriegsministerium hat eine Circularverfügung an die einzelnen Truppentheile ergehen lassen, wonach den Offizieren, die die Wiener Weltausstellung besuchen, anbefohlen wird, die österreichischen Staaten nur in Civilkleidern zu betreten. Diejenigen Offiziere, welche dem Kaiser in Wien vorgestellt zu sein wünschen, haben dies zuvor ihrem Regimentschef mitzutheilen, der davon dem Generalcommando Anzeige zu machen hat.

* Unsere einheimischen Knochenmühlen werden in Kurzem eine große Concurrenz erfahren. Australischen Blättern zufolge stehen nunmehr die ersten Sendungen Knochenmehls in Europa bevor. Nachdem die Viehzüchter in Australien begonnen haben ihr überflüssiges Fleisch conservirt hierher zu senden, sind sie neuerdings auf den Gedanken gekommen, auch die gemahlenen Knochen nach Europa zu schicken. Dieselben sind nach einem neuen Verfahren in Kuchen von 6 Zoll im Quadrat und 3 Zoll Dicke comprimirt, was die Versendung sehr erleichtert.

* In vergangener Nacht 11½ Uhr entstand auf bisher unermittelte Weise ein gefährlicher Dachstuhlbrand auf dem Grundstück Büttelgasse Nr. 5. Das Feuer hatte sich mit großer Schnelligkeit über sämmtliche Bodenräume, in welchen Oel- und Petroleumfastagen &c. aufbewahrt werden, verbreitet und die zu denselben führenden Treppen erfaßt, die hellen Flammen schlugen bereits durch das mit Pappe gedeckte Dach und bedrohten bei dem zur Zeit herrschenden Winde auch die Hinter- und Nachbargebäude. Dennoch wurde das Feuer durch die schnell operirende Feuerwehr unter dem Angriff von zwei Spritzen und eines Hydranten auf den Dachstuhl und die Böden beschränkt und gelang es einigen Mannschaften der Feuerwehr, mit Aufbietung aller ihrer Kräfte, zwei Menschen, eine Frau mit ihrem Kinde, welche in einer Bodenkammer schliefen und schon vollständig betäubt waren, vom Tode des Erstickens resp. Verbrennens zu retten. Ein herbeigerufener Arzt brachte Mutter und Kind wieder zum Bewußtsein und wurden dann dieselben ins städtische Krankenhaus zu weiterer Behandlung befördert. Nach 2 Uhr war jede Gefahr beseitigt.

* [Schwurgerichtsverhandlung am 28. und 29. April.] In dem Hypothekenbuche des den Besitzer August und Brigitte, geb. Wilda-Wandtke'schen Eheleuten gehörigen, zu Ramkau belegenen Grundstücks standen für den Eigenthümer Peter Krefft in Viereck 2000 Rt. eingetragen. Im Februar 1870 cedirte Krefft diese Post an seinen Schwiegersohn August Kohnke aus Lusino. Dieser cedirte sie demnächst an den Handelsmann Franz Kupcz zu Lusino und Letzterer am 3. December 1870 dem Rentier Heinrichs und dem Rentier Nötzel hieselbst zum gemeinschaftlichen Eigenthum. Von diesen wurden den W.'schen Eheleuten im März 1871 die 2000 Rt. gekündigt und demnächst gegen sie im Mandatsprozesse eingeklagt. — In diesem Prozesse behaupteten die W.'schen Eheleute, daß sie die eingeklagte Summe bereits am 4. und 12. Januar 1870 an Peter Krefft gezahlt, Krefft ihnen darüber Quittung gegeben und bei Ausstellung der Quittungen auch dem Schreiber Sellke zugestanden hätte, daß er die qu. 2000 Rt. erhalten hätte. Außer Sellke brachten sie auch den Handelsmann Josef Benjamin, den Kaufmann Benjamin Goldschmidt und den Actuar Schütza über die anerkannte Zahlung als Zeugen in Vorschlag. Das Gericht erkannte das an die W.'schen Eheleute auf 2000 Rt. erlassene Mandat vollstreckbar und dieses Erkenntniß wurde in zweiter Instanz bestätigt. Nunmehr beantragte Aug. W. bei der hiesigen Staats-Anwaltschaft gegen Krefft wegen Betruges vorzugehen, da derselbe, obwohl ihm die 2000 Rt. bezahlt waren, dieselben nächstdem seinem Schwiegersohne Kohnke cedirt habe. Gleichzeitig überreichte er 2 Quittungen über je 1000 Rt., datirt vom 4. resp. 12. Januar 1871, versehen mit je 3 Kreuzen als Handzeichen des Peter Krefft und der Unterschrift „David Sellke als Zeuge". Bei der demnächst erfolgten verantwortlichen Vernehmung des Krefft stellte dieser in Abrede, 2000 Rt. von W. gezahlt erhalten zu haben. Nunmehr erfolgte die eidliche Vernehmung der von den W.'schen Eheleuten über den Zahlungseinwand vorgeschlagenen Zeugen Handelsmann Benjamin und Arbeiter Grzegowski. Benjamin, seit 13 Jahren Einwohner des W., bezeugte: daß eines Tages um Neujahr 1870 der W. in seiner Wohnung eine ganze Menge Silber- und Papiergeld auf den Tisch zählte, welches Krefft mit der Aeußerung nahm, daß er Quittung geben werde, wenn der Rest des Capitals gezahlt sein würde und daß W. dem Krefft demnächst 14 Tage später wieder eine Menge Geld gezahlt und daß Krefft geäußert, nun habe er sein Capital vollständig erhalten. Kurze Zeit darauf sei er in Danzig „im weißen Schwan" zugegen gewesen, als Krefft über die 2000 Rt. zwei Quittungen unterkreuzte, welche der Schreiber Sellke ausgestellt hatte. Grzegowski will nur bei der zweiten Zahlung zugegen gewesen sein. Durch die ermittelten Umstände wurde der Verdacht rege, daß Benjamin und Grzegowski wissentlich falsch geschworen und die W.'schen Eheleute sie dazu verleitet haben. Es erfolgte zunächst die verantwortliche Vernehmung der beiden Ersteren. Obwohl sie bei ihren beschworenen Aussagen stehen blieben, verloren sie sich in Widersprüche besonders

---

die Leute in den großen Miethskasernen, die vom Zimmervermiethen leben, auf diese Einwohner angewiesen sind. Selbst in kleineren Hotels bequem und gut, wenn auch in der Oberstadt, so doch nahe an den neuen Stadttheilen gelegen, sind heute Zimmer für 1½—2 fl., also 1—1⅓ Rt. zu haben, ebenfalls gut gelegene zwar kleine, aber mit Sopha und gutem Mobiliar ausgestattete Privatzimmer für 25 bis 30 fl. monatlich zu vermiethen und vermiethet worden. Diese Preise, die billigsten für anständige, einigermaßen comfortable Wohnungen, die ich habe erfahren können, mögen Reiselustigen zunächst als Anhalt dienen.

Weit günstiger auch erscheinen den allseitig gehörten Uebertreibungen gegenüber die Ernährungsverhältnisse in der Ausstellungsstadt. Billig ist Wien schon längst nicht mehr, und eine kleine Steigerung wird die große Völkerwallfahrt wohl auch noch veranlassen. Alles Material, also Fleisch, Brod, Bier, ist indessen nicht nur überhaupt von ganz vortrefflicher, sondern auch von ziemlich derselben Qualität, gleichviel ob man einen der eleganten Restaurants in der Nähe der großen Oper oder eine der bescheidenen Gaststätten entfernterer Bezirke aufsucht. So kann sich Jeder einrichten nach eigenem Gefallen und nach den Licenzen seiner Börse. Wir essen bei Sacher und in den fürstlichen Hotels für einige Dutzend Gulden, ebenso wie wir Zimmer und Salons im ersten Stock der Ringstraße mit ähnlichen Summen bezahlen, aber selbst jetzt in der ersten glühendsten Hitze des allgemeinen Steigerungsfiebers reicht der bescheidene Guldenzettel immer noch hin, um eine Mahlzeit von drei Gerichten in vortrefflicher Zubereitung mit einem Glase des ausgezeichnetes Bieres, welches wir selbst in den einfachen Restaurationen überall finden, zu bestreiten. Die berüchtigten Hungermahlzeiten unserer deutschen Reichshauptstadt kennen die Wiener nicht, wohlschmeckend und kräftig essen sie alle, natürlich kostet da das Leben einige Kreuzer mehr. So ganz aus den Fugen, wie man auswärts glauben machen will, hat also die Ausstellung die Verhältnisse hier nicht gebracht, es geht, wie überall, jedes Luxusbedürfniß läßt man sich enorm bezahlen, die Ansprüche des gewöhnlichen Lebens befriedigen sich auch jetzt hier ohne großen Aufwand. Die Droschkenkutscher wollen striken, weil ihnen die erhöhten Taxen noch zu niedrig sind, und es finden sich zahlreich Stimmen auch in der Presse, welche diese armen Leute darob beklagen, daß sie um der Fremden willen darben sollen. Wer am 1. Mai zum Prater hinab und wieder zurückfahren wolle, der könne mindestens zehn Gulden zahlen, heißt es. Mag sein, aber wer auf den Luxus eines eigenen Fiakers verzichtet, den fährt die Pferdebahn für 10 oder 20 Kreuzer ebenfalls bequem dorthin. Und so geht es in Allem, das Billig oder Theuer hängt nur an den Ansprüchen, die man macht.

Und nun werfen wir noch einen Blick in den Prater hinein. Wie ganz Wien sich säubert und putzt, sich einrichtet auf alle Völker, alle Sprachen, so hat die waldige Donau-Au ebenfalls ein schmuckes Kleid angelegt zum bald beginnenden Feste. Wollte der Himmel nur etwas freundlicher darein blicken und die Bemühungen der Menschen segnen. Die lückenhaften, zertretenen und halbverdorrten Wiesenpläne des weiten Bereichs sind in feine englische Rasen umgewandelt worden, auf dem einen liegt schon das junge, kurz abgemähte Gras, die anderen sehen indessen noch kahl und todt aus, kleine Hälmchen guckten zwar aus dem Boden hervor, wenn sie aber die Schneeflocken sehen, die seit gestern ab und zu in der Luft tanzen, den eisigen Wind fühlen, der über Wien schweres dunkles Gewölk jagt, so wagen sie sich nicht hervor, gleich dem Flieder, der Kastanie, den tausend Blüthen, die überall in den dick geschwollenen Knospen stecken und warten auf warme Luft und Sonnenschein. Der Prater mit seinen Concertgärten, Kaffeehäusern, Restaurationen ist immerwährend zu Volksfesten gerüstet, er brauchte keine Extraanstrengungen zu machen zum Empfange der ganzen Welt. Mitten in diese Bier- und Kneipencolonie unter alten schön belaubten Bäumen hat die Ausstellung sich angesiedelt. Fast sieht sie von fern nicht viel anders aus, als ein ungeheures Festlocal. Wenigstens heute noch.

Auf dem Pariser Marsfelde signalisirte der hohe, auf ein Felsenriff gestellte Leuchtthurm, charakterisirten Schiffe, Maschinen, Taucherglocken und Aehnliches sofort die Situation. Hier stehen wir einem eleganten, reizend leichten Holzbau gegenüber, halb Zaun, halb Pergola, einer offenen lichten Wandelbahn, Arbeit der Laubsäge, mit schirmendem Wetterdache. Dieses gegitterte, durchbrochene, zierliche Holzwerk umschließt grüne Anlagen, in denen aus sechs großen Bassins Springbrunnen aufrauschen, heute von dem schneidenden Eiswinde höchst unliebsam weit umhergesprüht. Die lange Front der Ausstellungshalle schließt diesen Garten im Hintergrunde ab, zwei kleinere Pavillons, rechts der für den Kaiser, der linke für die Jury, zu beiden Seiten. Sie sehen, aufdringlich ist die Ausstellung nicht, macht es nicht wie jene Kunstreiter, Akrobaten und Menagerien, die mit ködernden Schaustücken anlocken. Einladend freilich, heiter und prächtig wirkt dieses Palastensemble in dem grünen, von zierlichem Holzgesparre umfriedigten Raume. Wie ein breiter Schirm steigt das Dach der Rotunde in der Mitte der langen Front empor, ein dachartiger Schirm, den eine Laterne oben durchbricht. Breite, Größe und Umgebung lassen diesen Rotundenbau weit niedriger erscheinen, als er in der That ist; überhaupt lastet die Gebäudemasse schwer und breit auf dem Boden, leicht emporstrebende Theile fehlen, auch das Hauptportal legt sich sehr in die Breite, nur die Statuen, welche jetzt den Mittelbau außen schmücken, beleben die Front. Drinnen klettert man noch über Bretter und Leisten, Ballen und Kisten, Karren und Tragbahren, Alles befindet sich noch in völlig chaotischer Unordnung, und unbegreiflich ist es, wie auch nur ein scheinbares Arrangement bis Donnerstag ausgeführt sein kann. Die am weitesten sind, zimmern an einer Pyramide, falten eine Draperie, schlagen Schränke und Vitrinen auf, bemühen sich, einen Galgen von Lattenwerk zu einem Triumphbogen zu maskiren, meist indessen ist man noch nicht so weit. Auf halsbrecherischen Wegen bin ich umhergeklettert zwischen Türken und Japanesen, Maschinen, Eisenbahnschienen und Schiffskörpern, durch Bauernhäuser, elegante Pavillons, Bierhäuser und Bäckereien, aber allenthalben waren Tausende von Händen noch beschäftigt zu bauen, zu decoriren, zu malen, zu vergolden; lassen Sie mich deshalb abwarten, bis ich Sie in das fertige Werk führen kann. All dies Detail der Ausstellungsräume verbirgt sich hinter der ruhigen Hauptfront.

Seinen gastlichen Ruhm wird Wien sicherlich aufs Neue glänzend bewähren. Jeder fühlt sich als Wirth hier, besonders, wenn es gilt, Berufsgenossen, Empfohlenen die Honneurs zu machen. Die vielen Wandervereine, die dieses Jahr Wien zum Versammlungsort ausersehen haben, werden später von dieser liebenswürdigen Gastlichkeit gewiß ebenfalls schöne Proben erhalten. Den Berichterstattern der Tagespresse kommt man mit einer bisher auf Ausstellungen gänzlich unbekannten Freundlichkeit entgegen. Nicht allein werden ihnen alle Erleichterungen gewährt, sie finden, für sie allein zugänglich, in der Ausstellung einen Schreib- und einen Lesesalon; die Wiener Journalistik, die einen eigenen Vertreter auf dem Centralbureau der Ausstellung stationirt hat, vermittelt auch den persönlichen Verkehr der Männer von der Feder und arrangirt als ersten Begrüßungsact in diesen Tagen ein zwangsloses Beisammensein der Journalisten in den Sälen eines großen Hotels. Mit ähnlicher Freundlichkeit empfangen andere Corporationen ihre auswärtigen Genossen. An den Wienern wird es wahrlich also nicht liegen, wenn ihre Ausstellung nicht zu einem ununterbrochenen Feste sich gestaltet.

über die Zeit der Zahlung, auch wußte B. nicht zu sagen, ob G. überhaupt bei der zweiten Zahlung zugegen gewesen. Den W.schen Eheleuten lag es zunächst ob, nachzuweisen: daß sie auch im Besitz der 2000 Thlr. gewesen, welche sie vergeblich an Krefft gezahlt haben wollten. August W. hat sich in folgender Weise ausgelassen: Ende 1869 sei Krefft in seine Wohnung gekommen und habe zur Rückzahlung des qu. Capitals aufgefordert und das Anerbieten gemacht, davon 500 Thlr. fallen zu lassen, falls er sofort Geld bekomme. Er, W., habe nur 375 Thlr., angesammelt aus dem Verkauf von Wirthschaftserzeugnissen, besessen und deshalb Krefft abgewiesen. Nun habe aber seine Frau dem Krefft erklärt, es werde wohl Rath werden, er möge nur nach 14 Tagen wiederkommen. Auf seine Frage habe seine Frau ihm mitgetheilt, daß ihr Vater kurz vor seinem Tode ihr 1000 Thlr. gegeben habe, um die Krefft'sche Schuld abzuzahlen. Nachdem er dieses erfahren, habe er Kreffts Anerbieten angenommen und demselben zuerst 1000 Thlr. und 14 Tage später 500 Thlr. bezahlt. Er habe, wie gesagt, 375 Thlr. besessen, 25 Thlr. aus dem Verkauf von Getreide gewonnen und sich 100 Thlr. von der Wittwe Wilda, seiner Schwiegermutter, geborgt, welche seine Frau von der Sparkasse in Danzig erhoben habe. — Die verehel. W. hat die Behauptung aufgestellt, daß sie kurz vor dem Tode ihres Vaters von diesem 1000 Thlr. heimlich geschenkt erhalten habe mit der Verpflichtung, damit dem Krefft abzuzahlen. Sie will das Geld in ihrem Keller vergraben gehalten und ihrem Ehemanne nichts davon gesagt haben. Als nun Krefft das erste Mal bei ihnen gewesen und die Rückzahlung der qu. Post verlangte, will sie nur geäußert haben, daß dazu Rath werden würde und erst nach Entfernung des Krefft ihrem Manne zum ersten Male die Existenz der 1000 Thlr. entdeckt haben, sowie daß sie 200 Thlr. Wirthschaftsersparniß gemacht und aufbewahrt habe. Schon vor der Zahlung der ersten 1000 Thlr. an Krefft will sie ihre Mutter, der Wittwe Wilda in Emaus ersucht haben, ihr zur Abzahlung des Krefft 400 Thlr. zu geben, diese Summe aber erst nach Abzahlung der 1000 Thlr. von dieser erhalten und dieses Geld zur Zahlung der 500 Thlr. an Krefft verwendet haben. — Ueber die Art der Aufbewahrung des Geldes, den Erwerb sonstiger baaren Mittel, ferner die Zeit der Zahlung an Krefft, die dabei stattgefundenen Erklärungen verwickeln die W.'schen Eheleute und Benjamin und Grezowski sich in erhebliche Widersprüche und konnte man hieraus schon folgern, daß die 1500 Thlr. an Krefft niemals gezahlt sind, indessen spricht noch Folgendes gegen die W.'schen Eheleute als Anstifter des von B. und G. abgegebenen falschen Zeugnisses: Der Vater des W., Steinbrücker W., starb im November 1865; daß er baares Vermögen hinterlassen, ist selbst dessen Wittwe nicht bekannt, ebensowenig, daß ihr Ehemann im Geheimen die Summe von 1000 Thlr. besessen und diese seiner Tochter, der W. kurz vor seinem Tode gegeben hätte. Sie habe Letzterer allerdings mit kleinen Summen ausgeholfen, ihr auch einmal, als sie krank war, gestattet, von ihrem angesammelten Gelde zu nehmen, sie habe damals mehrere 100 Thlr. besessen, wie viel indeß ihre Tochter davon genommen, zu welchem Zwecke und wozu sie es verausgabt, das wisse sie nicht, auch nicht die Zeit, wann dieses gewesen. Auf der Sparkasse habe sie damals kein Geld gehabt. Es ist ferner folgendes festgestellt: Als W. von der Cession der 2000 Thlr. an Kohnke erfuhr, äußerte er, daß es ihm egal sei, an wen er zahle, ohne indeß ein Wort davon fallen zu lassen, daß er bereits das Geld bezahlt hätte. — Nachdem Kohnke wieder cedirt hatte, war er im Frühjahre 1870 nach Amerika ausgewandert. Nach den Zeugnissen der Krefftschen Eheleute sind die W.'schen Eheleute schon um Johanni 1870 3 bis 4 Mal, jedesmal in Begleitung des Benjamin zu Krefft gekommen und haben denselben zu überreden versucht, ihnen über die qu. 2000 Thlr. zu quittiren. Sie stellten dabei dem Krefft vor, daß er von Kohnke doch nichts bekommen würde und versprachen ihm 1000 Thlr. falls er quittiren würde. Dabei äußerten sie ihre Ansicht dahin, daß wenn sie eine solche Quittung erhielten sie den Cessionaren Heinrich und Nötzel nichts zu bezahlen brauchten. Krefft wies dieses Ansinnen zurück, indem er bemerkte, daß das Betrug wäre und es dabei auch zum falschen schwören kommen würde. Beide W. äußerten sich hierauf dahin: sie möchten nur falsch schwören, er der W. habe schon oft genug falsch geschworen und sie die verehel. W. würde ihm für das falsche Schwören noch extra 100 Thlr. geben. Krefft hat diesen Widerstand nicht für die Dauer den Zumuthungen der W. Eheleute gegenüber aufrecht erhalten, denn er hat wie bereits erwähnt, die beiden qu. Quittungen über je 100 Thlr., welche der Schreiber Seike auf Veranlassung der W. Eheleute ausgestellt hatte, unterkreuzt, ohne indeß von ihnen auch Geld erhalten zu haben. Zwar hat er dem Händler Goldschmidt und dem Actuar Schütze gegenüber erklärt: das Geld empfangen zu haben, er hat dies aber nur in der Voraussetzung gethan, daß er auch die versprochenen 1000 Thlr. von den W.'schen Eheleute erhalten würde, zudem waren die W.'schen Eheleute in Begleitung des Krefft, welche den Letztern tüchtig mit Schnaps traktirt hatten. Kurze Zeit darauf hat indeß Krefft dem Goldschmidt erklärt: daß er von W. kein Geld erhalten habe. Zuerst forderten die W.schen Eheleute den Schneider Brausewetter hieselbst auf, die qu. Quittungen auszustellen und die Handzeichen des Krefft zu bescheinigen und vor Gericht zu bezeugen, daß Krefft das Geld in der That bekommen hätte. Dafür versprachen sie ihm 50 Thlr. und traktirten ihn mit Schnaps. Benjamin war auch hiebei zugegen. Als aber Brausewetter von Krefft erfahren hatte, daß derselbe kein Geld erhalten, lehnte er trotz eindringlicher Forderungen der W.schen Eheleute, ihren Wunsch zu erfüllen, das Ansinnen ab. Was Brausewetter abwies, that der Schreiber Selke demnächst für 20 Sgr. Letzterer bekundet, daß Krefft bei Vollziehung der Quittung angetrunken gewesen und daß er auf specielles Verlangen der Frau W. das Datum der Quittungen antedatirt habe, obwohl die Ausstellung in der That im Sommer 1870 erfolgt ist. Im Herbst 1872 befand sich Benjamin in dem Wilda'schen Kruge zu Ramkau und äußerte hier zu den Wilda'schen Eheleuten und deren Tochter: „Durch ihn sei Wandtke ein reicher Mann geworden, dieser dürfe die 2000 Thlr. nicht zahlen, er habe sie schon bezahlt. Die Käufer der Forderungen bekämen nichts und Krefft bekäme auch nichts. Benjamin würde auch ein reicher Mann, denn von der alten Wildo werde er 200 Thlr. bekommen. Er werde nicht mehr nöthig haben auf der Ofenbank zu schlafen." Nachdem der August W. verhaftet war, kam die Frau W. eines Tages zu Brausewetter und brachte ihm einen Sack Kartoffeln. Sie bat ihn flehentlich, er solle doch bezeugen, wie er gesehen, daß Krefft die 2000 Thlr. bekommen habe und als Brausewetter dieses Ansinnen zurückwies, fiel die W. der hinzugekommenen Frau des Brausewetter um den Hals und bat sie: ihren Mann doch zu bestimmen, vor Gericht zu bezeugen, daß Krefft von ihnen, den W., die 2000 Thlr. erhalten habe. Auch diese lehnte das Verlangen ab, worauf die W. zwar nach Hause fuhr, ein Paar Tage später aber wieder erschien und ihr Verlangen eindringlich wiederholte, jedoch wieder ohne Erfolg. — Nunmehr gingen von der verehel. W. und auf deren Veranlassung bei der Königl. Staatsanwaltschaft Denunciationen gegen Brausewetter wegen Diebstahls und Unterschlagung. Die darin angeführten Zeugen sind vernommen worden, haben aber nicht das Mindeste zur Belastung des Brausewetter zu bekunden vermocht. Benjamin und Grzegowski sind des Meineides, die Wandtke'schen Eheleute der Verleitung dieser beiden Personen zum Meineide, ferner: August Wandtke der versuchten Verleitung des Brausewetter zum Meineide und der wissentlich falschen Denunciation und die verehelichte Wandtke auch noch einer anderweitigen versuchten Verleitung zum Meineide angeklagt. Die Geschwornen sprachen den Benjamin und den Aug. Wandtke. Letzteren der Verleitung des Ersteren zum Meineide schuldig. Im Uebrigen sprachen sie das Nichtschuldig aus auch in Betreff des Grzegowski und der verehel. Wandtke. Der Gerichtshof verurtheilte Benjamin zu 18 Monaten und Wandtke zu 2 Jahren Zuchthaus, Ehrverlust und dauernder Zeugnißunfähigkeit und sprach die andern Personen frei.

Elbing, 30. April. Seit dem Herbst vorigen Jahres hatte sich, wie das „Elb. Krbl." mittheilt, hier der Buchhalter und Sprachlehrer Cohn niedergelassen, der durch gewandtes äußeres Benehmen und durch rege Zeitungsreclame die Aufmerksamkeit des Publikums auf sich zu ziehen und viele Schüler, auch Schülerinnen zu gewinnen verstand. Vor einigen Tagen nun war der hiesigen Polizei durch einen anonymen Brief mitgetheilt, daß der p. Cohn sich hier unter falschem Namen aufhalte und Elias Schönlanke heißen sollte. Sie ermittelte nun, daß derselbe identisch sei mit dem von der K. Staatsanwaltschaft in Gnesen wegen Betruges und Urkundenfälschung steckbrieflich verfolgten gleichnamigen Individuum, das bereits im Zuchthause gesessen. Als hierauf seine Verhaftung erfolgen sollte, ergriff Cohn die Flucht, um nun die Verfolgung auf falsche Bahn zu lenken, ließ er sich durch einen Droschkenkutscher zunächst nach Güldenboden, von dort auf Umwegen nach Grunau und Altfelde fahren, wo er in Folge der von hier nach verschiedenen Richtungen erlassenen Depeschen in dem Augenblick verhaftet wurde, als er seine Flucht mit Extrapost fortsetzen wollte. Cohn war ein wahrer Don Juan gewesen, denn während er verheirathet und Vater von zwei Kindern ist, hat er sich kürzlich mit einer anständigen jungen Dame aus einer benachbarten Stadt verlobt, gleichzeitig hier aber um die Hand einer jungen Wittwe geworben und auch ein zärtliches Verhältniß mit einer andern Dame hier unterhalten. Er machte übrigens ein ganz einträgliches Geschäftchen mit der Ausbildung von jungen Leuten zu Comptoiristen.

* In Braunsberg ist der Fleischermeister Grunwald wegen Verkaufs von trichinösen Wurstfleisches zu 50 Thlr. Geldbuße verurtheilt.

* Herr Seminardirector Dr. Treibel zu Braunsberg ist zum Regierungs- und Schulrath in Düsseldorf designirt.

* Königsberg, 30. April. General Manteuffel hat, anläßlich des 50jährigen Jubiläums der hiesigen Kaufmannschaft nachstehende Depesche an den Herrn Polizeipräsidenten v. Pilgrim gerichtet, welche von letzterem in der Festversammlung am Montage verlesen wurde. Dieselbe lautet: „Wenn alle officiellen Toaste und Reden vorüber sind, und das Wort jedes Einzelnen frei geworden ist, dann bitte ich Sie, auch meinen Dank für die freundliche Einladung und mein Bedauern auszusprechen, dem Feste nicht beiwohnen zu können, der 50jährigen Jubiläumsfeier einer Corporation, die das sehr Eigenthümliche hat, daß sie ihre Aufgabe nicht in einseitiger Vertretung ihrer speciellen Interessen sucht, sondern daß sie diese durch die Vertretung allgemeiner Interessen fördert und hierdurch auch der Stadt und der ganzen Provinz wesentliche Dienste geleistet hat. Ich kann leider nicht mit den Herren anstoßen heute, aber hier in Frankreich trinke auch ich auf das Wohl der ehrenwerthen Kaufmannschaft der Haupt- und Residenz- und Krönungsstadt Königsberg. gez. General von Manteuffel" — Das Comité zur Förderung des Besuchs der Wiener Industrie-Ausstellung durch Gewerbtreibende und Arbeiter ist durch die ihm zugeflossenen Beiträge im Betrage von 760 Thlr. in den Stand gesetzt, 15 Personen nach Wien zu entsenden. Es sind 4 Tischler, 2 Maschinenbauer, 1 Bildhauer, 1 Schuhmacher, 1 Schneider, 1 Buchbinder, 1 Uhrmacher, 1 Schlosser, 1 Instrumentenmacher, 1 Gärtner und 1 Lehrer. Zwei der zu Entsendenden sind aus der Provinz, die übrigen aus hiesiger Stadt. Die gewährten Beiträge belaufen sich auf 40—60 Thlr.

△ Thorn, 30. April. Der Erweiterungsbau unserer Festungswerke soll nach den neuesten Anordnungen schon im Laufe dieses Sommers mit Kraft in Angriff genommen werden und spätestens 1879 beendet sein; es sind nach dem schon vor Jahren, jedoch bereits mit Rücksicht auf die neuen weittragenden Geschütze entworfenen und festgestellten Plane 8 detachirte Forts in solcher Entfernung von der Stadt anzulegen, daß diese dadurch gegen ein Bombardement möglichst geschützt, zugleich aber auch zwischen ihr und den vorgebauten Werken Raum genug vorhanden ist, daß auf demselben eine zahlreiche Armee Platz finden kann. Nach der Meinung von Officieren wird die Festung Thorn künftig einen größeren Umfang haben, als Metz während des letzten Krieges. Von den 8 neuen Vorbauten kommen 5 auf dem rechten, 3 auf dem linken Weichselufer zu liegen, zu den letzteren gehört auch der Brückenkopf, welcher entweder sehr erweitert oder ganz und gar mehr nach Süden vorgeschoben werden soll. Ob mit diesen neuen Anlagen auch die um Ostern plötzlich erfolgte Pensionirung des bisherigen Commandanten Obersten v. Reichenbach zusammenhängt oder nicht, wird wohl so bald nicht bekannt werden. Der scheidende Commandant hat sich durch seine Freundlichkeit im persönlichen Umgange, wie durch seine Gefälligkeit in Gewährung aller gesetzlich zulässigen Erleichterungen für den Handelsverkehr — so weit dabei die Rayonbestimmungen in Rechnung kommen — die ungetheilte Anerkennung der ganzen Bürgerschaft erworben, und man bedauert allgemein seinen Abgang. Hr. v. R., der gleichzeitig mit der Pensionirung den Charakter als General-Major erhalten hat, wird in kurzer Zeit Thorn verlassen und seinen Wohnsitz weiter westlich wählen. An seine Stelle kommt derselbe Offizier, welcher schon einmal in der Commandantur von Cüstrin sein Nachfolger war, Hr. Oberst v. Ketteler. — Vor einiger Zeit entlehnten Sie aus einem Provinzialblatte die Nachricht, es sei nicht bloß die Erhaltung, sondern auch die Erweiterung des provisorischen Bahnhofes auf der Mocker bei Thorn auf Antrag der hiesigen Handelskammer von dem Hrn. Handelsminister im Einverständniß mit dem Kriegsministerium bestimmt zugesagt. Ich kann Ihnen mit Bezug hierauf mittheilen, daß die Handelskammer einen solchen Antrag nicht gestellt hat, also auch nicht zustimmend beschieden sein kann, ebenso wenig hat der Hr. Handelsminister eine derartige Mittheilung an die Handelskammer gelangen lassen.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 30. April. Angekommen 5 Uhr 30 Min.

		Crs. v. 29.			Crs. v. 29.
Weizen			Pr. Staatsschldſ.	89	89
April-Mai	90	90 1/8	Wstp. 3½% Pfdb.	81 1/8	80 7/8
Juli-August	85 2/8	85	do. 4% do.	90 4/8	90 5/8
Sept.-Oct.	79 3/8	79¼	do. 4½% do.	100 1/8	100
Roggen besser			do. 5% do.	105 6/8	105 4/8
April-Mai	55 3/8	55	Lombardenser.Cp.	116 3/8	116 5/8
Juli-August	55	54 5/8	Franzosen	205	205 3/8
Sept.-Oct.	54 4/8	54	Rumänier	45 2/8	45 2/8
Petroleum			Neue franz. 5% A.	87 2/8	87 6/8
pr. Spt.-O. 200 Pfd.	12 8/24	12 9/24	Oester. Creditanst.	197 3/8	19 6/8
Rüböl Spt.-Oct	23 1/12	22 5/6	Türken (5%)	52 1/8	52 1/8
Spiritus			Oest. Silberrente	66 4/8	66 7/8
April-Mai	17 28	17 27	Russ. Banknoten	80 7/8	80 5/8
August-Sept	18 26	18 23	Oester. Banknoten	91 3/8	91 11/16
Pr. 4½% consol.	104 1/8	104	Wechselcrs. Lond.	—	6.19 7/8

Fondsbörse: matt.

Frankfurt a. M., 29. April. Effecten-Societät. Amerikaner 95⅝, Creditactien 347, pr. medio 348½, 1860er Loose 94, Franzosen 358¾, pr. medio 359½, Lombarden 204¼, pr. medio 204⅝, Silberrente 66⅝, Bankactien 1012, Hahnsche Effectenbank 129⅝. Lebhaft.

Hamburg, 29. April. Getreidemarkt. Weizen und Roggen loco fest, aber ruhig. Weizen a. Term matt, Roggen ruhig. Weizen pr. April-Mai 126 Pfd. pr. 1000 Kilo 257 Br., 256 Gd., pr. Juli-August 126 Pfd. 250 Br., 249 Gd., pr. Septbr.-October 126 Pfd. 239 Br. und Gd. Roggen pr. April-Mai 1000 Kilo 159 Br., 158 Gd., pr. Juli-August 159 Br., 158 Gd., pr. Septbr.-October 159 Br., 158 Gd. — Hafer und Gerste fest, aber ruhig. — Rüböl matt loco 35, pr. Mai 22¾, pr. October pr. 200 Pfd. 72 R.-Mk. — Spiritus ruhig, pr. 100 Liter 100% pr. April 41½, pr. April-Mai 41½, pr. August-September 46. — Kaffee fest, Umsatz 5000 Sack. — Petroleum behpt., Standard white loco 16,75 Br., 16,50 Gd., pr. April 16,60 Gd., pr. August-December 17,75 Gd. — Wetter: Regen.

Bremen, 29 April. Petroleum, Standard white loco 16 Mk. 60 Pf. bez.

Wien, 29 April. (Schlußcourse.) Papierrente 70,40, Silberrente 72,90, 1854er Loose 95,70, Bankactien 941,00, Nordbahn 222,20, Creditactien 323,75, Franzosen 333,00, Galizier 223,00, Kaschau-Oderberger —, Pardubitzer 169,50, Nordwestbahn 214,50, do. Lit. B. 182,10, London 109,20, Hamburg 54,00, Paris 42,85, Frankfurt 92,35, Amsterdam 90,40, Böhm. Westbahn —, Creditloose 181,00, 1860er Loose 102,20, Lombardische Eisenbahn 190,00, 1864er Loose 142,00, Unionbank 242,50, Anglo-Austria 282,75, Austro-türkische 114,00, Napoleons 8,75½, Ducaten 5,20, Silbercoupons 108,00, Elisabethbahn 241,70, Ungarische Prämienloose 97,20, Preuß. Banknoten 1,63⅞, Schiff'sche Bank 237,50. — Schluß wieder matt, Bahnen wichen 1½—2½.

Amsterdam, 29. April. (Getreidemarkt.) (Schlußbericht.) Weizen pr. Mai 378, pr. October 357. Roggen pr. Mai 197½, pr. October 197½.

London, 29. April. (Schluß-Course.) Consols 93 5/16. 5% Italienische Rente 61⅝. Lombarden 17 13/16. 5% Russen de 1871 93¾. 5% Russen de 1872 92½. Silber 59⅝. Türkische Anleihe de 1865 54 5/16. 6% Türken de 1869 62 13/16. 6% Ver. Staaten pr. 1882 90⅝. Oesterreichische Silberrente 67½. Oesterr. Papierrente 66¾. Wechselnotirungen: Berlin 6,24⅜. Hamburg 3 Monat 20,48. Frankfurt a. M. 119¼. Wien 11,20 Kr. Paris 25,76. Petersburg 31⅝. 9% Türken Bonds 91. — Ruhig.

Liverpool, 29 April. (Baumwolle.) (Schlußbericht.) 10,000 Ballen Umsatz, davon für Speculation und Export 2000 Ballen. — Middling Orleans 9⅝, middling amerikanische 9⅜, fair Dhollerah 6 7/16, middling fair Dhollerah 5⅞, good middling Dhollerah 5½, middl. Dhollerah 4¾, fair Bengal 4 5/16, fair Broach 6½, new fair Oomra 6 5/16, good fair Oomra 7 1/16, fair Madras 6⅜, fair Pernam 9⅜, fair Smyrna 7½, fair Egyptian 9⅝. Ruhig. Upland nicht unter good ordinary April-Lieferung 8 15/16, Orleans nicht unter low middling April-Mai-Verschiffung 9¼ d.

Liverpool, 29. April. (Getreidemarkt.) Weizen 1—2d höher. Mehl fest. Mais ruhiger.

Paris, 29. April. (Schluß-Course.) 3% Rente 54,85. Anleihe de 1871 88,55. Anl. de 1872 89,87½. Italienische 5% Rente 62,60. Italienische Tabaks-Actien 810,00. Franzosen (gestempelt) 782,50. Franzosen neue —. Oesterreichische Nordwestbahn 505,00. Lombardische Eisenbahn-Actien 452,50. Lombardische Prioritäten 256,00. Türken de 1865 55,20. Türken de 1869 322,50. Türkenloose 173,50. — Matt.

Paris, 29. April. Productenmarkt. Rüböl matt, pr. April 91,75, pr. Mai-Juni 92,50, pr. September-Dezbr. 94,00. — Mehl steig., pr. April 73,50, pr. Mai-August 74,50, pr. Juli-August 74,75. — Spiritus pr. April 55,00.

Antwerpen, 29 April. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen fest, dänischer 35½. Roggen behauptet, inländischer 20. Hafer fest, Riga 19. Gerste unverändert. — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 42 bez., 42½ Br., pr. April 42 bez., 42½ Br., pr. Mai 42 Br., pr. September 44½ Br., pr. September-Dezember 45½ bez., 45¾ Br. — Behauptet.

New-York, 28. April. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 108½, Goldagio 17, 5/20 Bonds de 1885 120⅝, do. neue 116½, Bonds de 1865 119¾, Eriebahn 64½, Illinois 118, Baumwolle 19½, Mehl 7D.40C., Rother Frühjahrsweizen 1D.80C., Raff. Petroleum in Newyork pr. Gallon von 6½ Pfd. —, do. in Philadelphia —, Havanna-Zucker Nr. 12 8½. — Höchste Notirung des Goldagios 17⅜, niedrigste 17. — Fracht für Getreide pr. Dampfer nach Liverpool (pr. Bushel) 5½, do. für Baumwolle (pr. Pfd.) 5/16.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 30 April.

Weizen loco pr. Tonne von 2000 Pfd. ruhig.

fein glasig und weiß	127-133 Pfd.	Thlr. 87 90 Br.	82-85 Thlr. bez.
hochbunt	128-130 Pfd.	„ 85 87 „	
hellbunt	125-127 Pfd.	„ 82 86 „	
bunt	125-127 Pfd.	„ 80 84 „	
roth	128-130 Pfd.	„ 78 82 „	
ordinair	110-121 Pfd.	„ 52 70 „	

Regulirungspreis für 126 Pfd. bunt lieferbar 85 Thlr.

Auf Lieferung für 126 Pfd. bunt pr. April-Mai 85 Thlr. Br., pr. Mai-Juni 85 Thlr. Br., pr. Juni-Juli 85½ Thlr. Br. 85 Thlr. Gd., pr. Juli-August 85 Thlr. bez., pr. September-October 80 Thlr. Br.

Roggen loco pr. Tonne von 2000 Pfd. matt, 122 Pfd. 51½ Thlr.

Regulirungspreis 120 Pfd. lieferbar 48 Thlr., inländischer 51 Thlr.

Auf Lieferung pr. April-Mai 48 Thlr. Gd., pr. Mai-Juni 49 Thlr. Br., pr. September-October 50 Thlr. Br., 49 Thlr. Gd.

Gerste loco pr. Tonne von 2000 Pfd. kleine 110 Pfd. 51 Thlr. bez.

Erbsen loco pr. Tonne von 2000 Pfd. 46 Thlr. Mittel- 44, 45 Thlr. Regulirungspreis 43 Thlr., Mai-Juni 44 Thlr. Br., 43 Thlr. Gd.

Rübsen loco pr. Tonne von 2000 Pfd. Winter- 95 Thlr.

Petroleum loco pr. 100 Pfd. ab Neufahrwasser 6¼ Thlr.

Auf Lieferung alte Usance 6⅜ Thlr.

Steinkohlen pr. 40 Hectoliter ab Neufahrwasser, in Kahnladungen doppelt gesiebte Nußkohlen 28½ Thlr., schottische Maschinenkohlen 25 Thlr.

Wechsel- und Fondscourse. London 3 Mon 6 19⅞ Br., 6.19⅞ gem. 3½% Staatsschuldscheine 88⅝ Gd. 3½% westpreußische Pfandbriefe ritterschaftliche 80⅝ Gd., 4% do. do. 90⅝ Gd., 4½% do. do. 100½ Br., 5% 106 Br. 5% Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 100¼ Br. 5% Pommersche Hypotheken-Pfandbriefe pari rückzahlbar 100 Br.

Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Nichtamtliche Course am 30. April

Gedania 96 Br., 95 Gd. Danziger Bankverein 87 Br., 86½ Gd. Maschinenbau 81 Br. Marienburger Ziegelei 97 Br., 96 Gd. Chemische Fabrik 100 Br. Boblschau Cement 100 Br. Brauerei 97 Gd. 5% Türken 52⅛ bez. Lombarden 116¼ bez. Franzosen 205½ Br.

Danzig, 30. April.

Getreide-Börse. Wetter veränderlich, Regen, Schnee und unfreundlich kalt. Wind: SW.

Weizen loco war heute am Markte ruhig und der Verlauf von 300 Tonnen ein schleppender, doch sind die dafür bezahlten Preise als ziemlich unverändert gegen gestern zu bezeichnen, insofern dieselben nicht unbekannt geblieben und sich der Beurtheilung entzogen haben; bunt 123/4 Pfd. 82 Thlr., hochbunt 125/6 Pfd. 85 Thlr. pr. Tonne. Termine ruhig. 126 Pfd. bunt April-Mai 85 Thlr. Br., 84½ Thlr. Gd., Mai-Juni 85 Thlr. Br., Juni-Juli 85½ Thlr. Br., 85 Thlr. Gd., Juli-August 85 Thlr. bez., Sept.-Oct. 80 Thlr. Br. Regulirungspreis 126 Pfd. bunt 84½ Thlr. Gekündigt heute Nichts.

Roggen loco unverändert. 15 Tonnen 122 Pfd. mit altem polnischen gemischt zu 51½ Thlr. pr. Tonne verkauft. Termine unverändert, 120 Pfd. April-Mai 48 Thlr. Gd., Mai-Juni 49 Thlr. Br., Sept.-Octbr. 50 Thlr. Br. 49 Thlr. Gd. Regulirungspreis 120 Pfd. 48 Thlr., inländ. 51 Thlr. Gekündigt heute 44 Tonnen, überhaupt bis jetzt 402 Tonnen. — Gerste loco kleine 110 Pfd. 51 Thlr. pr. Tonne bezahlt. — Erbsen loco theurer, alte Futter- und Mittel- 44 Thlr., 44½ Thlr., Koch- 45 Thlr., feinste 46 Thlr. pr. Tonne bezahlt. Termine gefragter, Futter- April-Mai und Mai-Juni 44 Thlr. Br., 43 Thlr. Gd. Regulirungspreis Futter 43 Thlr. Gekündigt heute Nichts. — Rübsen loco Winter- 52 Tonnen verkauft. — Petroleum loco 6¼ Thlr., alte Usance 6⅜ Thlr. — Kohlen, Nuß- 28 Thlr., Maschinen- 25 Thlr.

Stettin, 29 April. (Ostsee-Ztg.) Weizen fest, pr. 2000 Pfd. loco gelber 60—86 Thlr., Mai-Juni 84½, 85¼, 84¾ Thlr. bz., Juni-Juli 85, 85½, ¼ Thlr. bz., Juli-August 84½, 85 Thlr. bez., September-Octbr. 78¾, 79½, 78¾ Thlr. bz. — Roggen fester, pr. 2000 Pfd. loco 51—56 Thlr., April-Mai 53⅛ Thlr. bez., Mai-Juni 52¾, 53¼, ⅛ Thlr. bez., Juni-Juli 53⅜, ¾, ⅝ Thlr. bez., Juli-August 53½, ¾, ⅝ Thlr. bez., September-October 53¼, ⅛ Thlr. bez. — Gerste unverändert, pr. 2000 Pfd. loco 50—58¼ Thlr. — Hafer unverändert, pr. 2000 Pfd. loco 40—47 Thlr., Mai-Juni 46 Thlr. Br. — Erbsen unverändert, pr. 2000 Pfd. loco 40—46 Thlr., April-Mai Futter- 46½ Thlr. bz., Mai-Juni 46 Thlr. Gd. — Winterrübsen pr. 2000 Pfd. Septbr.-October 99 98½, ⅝ Thlr. bez. — Rüböl matter, pr. 200 Pfd. loco 22½ Thlr. Br., April-Mai und Mai-Juni 21¼ Thlr. bz. und Br., Septbr.-Oct. 22½ Thlr. bez., Br. und Gd. — Spiritus fest, pr. 100 Liter à 100% loco ohne Faß 17 5/12 Thlr. bz., Mai-Juni 17 1/12 Thlr. bez., Br. u. Gd., Juni-Juli 17⅞ Thlr. bez. u. Gd., Juli-August 18 5/24, ¼ Thlr. bez., August-September 18¼, 13/24 Thlr. bez., Septbr.-October 18¼, ¼, ⅛ Thlr. bz. Angemeldet: 500 Ctr. Rüböl. — Regulirungs-Preis für Kündigungen: Weizen 84⅞ Thlr., Roggen 53⅛ Thlr., Rüböl 21½ Thlr., Spiritus 17 5/12 Thlr. — Schweineschmalz, amerik. loco 14¼, 1/12 Thlr. bez., Lieferung 2. Hälfte Mai 14⅜ Thlr. bez., Newyorker April-Mai-Abladung 14⅜ Thlr. Gd., Juni-Lieferung hier 14 11/12 Thlr. bez. — Petroleum behauptet, loco 5⅞, 11/12 Thlr. bez. und Br., Regulirungspreis 5⅞ Thlr., Septbr.-Octbr. 5⅞, ⅞, ⅞, 11/12, ⅞ Thlr. bez. und Br., 5⅞ Gd., Novbr.-Decbr. 6 Thlr. Br. — Hering, Schott. crown und full Brand 14, 14½, ¼ Thlr. tr. bez.

Berlin, 29. April. Weizen loco pr. 1000 Kilog. 72—92 Thlr. nach Qualität gefordert, pr. April-Mai 90½—90 Thlr. bz., pr. Mai-Juni 88⅞—88 Thlr. bz., pr. Juni-Juli 88¼—87⅞ Thlr. bz., pr. Juli-August 85⅝—84⅞ Thlr. bz., pr. Septbr.-October 79⅝—79 Thlr. bz. — Roggen loco pr. 1000 Kilogramm 54—58½ Thlr. nach Qualität gefordert, pr. April-Mai 55½—55 Thlr. bz., pr. Mai-Juni 55½—55 Thlr. bz., pr. Juni-Juli 55⅜—55⅛ Thlr. bz., pr. Juli-August 54⅞—54⅝ Thlr. bz., pr. Sept.-October 54½—54 Thlr. bz. — Gerste loco pr. 1000 Kilogramm 51—66 Thlr. nach Qualität gefordert. — Hafer loco pr. 1000 Kilogramm 42—51 Thlr. nach Qualität gefordert. — Erbsen loco pr. 1000 Kilogramm Kochwaare 49 bis 55 Thlr. nach Qualität, Futterwaare 44—47 Thlr. nach Qualität. — Weizenmehl pr. 100 Kilogramm Brutto unverst. incl. Sack Nr. 0 11½—11⅛ Thlr., Nr. 0 u. 1 11 bis 10½ Thlr. — Roggenmehl pr. 100 Kilogramm Brutto unverst. incl. Sack Nr. 0 8⅝—8¼ Thlr., Nr. 0 u. 1 7¾—7½ Thlr., pr. April-Mai 7 Thlr. 25—24½ Sgr. bz., pr. Mai-Juni 7 Thlr. 25—24½ Sgr. bz., pr. Juni-Juli 7 Thlr. 26½ Sgr. bz., pr. Juli-August 7 Thlr. 27 Sgr. bz., pr. August-Septbr. 7 Thlr. 27½—27 Sgr. bz., pr. September-October do. — Rüböl pr. 100 Kilogramm loco ohne Faß 22 Thlr., pr. April-Mai 21 11/12—⅞—⅞ Thlr. bz., pr. Mai-Juni do., pr. Juni-Juli 22¼—⅛ Thlr. bz., pr. September-October 22 11/12—23—22⅞ Thlr. bz., pr. October-November 23—1/24—22 11/12 Thlr. bz. — Leinöl loco 100 Kilogramm ohne Faß 25½ Thlr. — Petroleum raff. loco pr. 100 Kilogramm mit Faß 12⅞ Thlr., pr. April-Mai 11⅞ Thlr., pr. Septbr.-October 12⅝ Thlr. bz., pr. October-November 12⅞ Thlr. bz. Spiritus pr. 100 Liter à 100% loco ohne Faß 17 Thlr. 18 Sgr. bz., mit Faß pr. April-Mai 18 Thlr.—17 Thlr. 27 Sgr. bz., pr. Mai-Juni do., pr. Juni-Juli 18 Thlr. 11—8 Sgr. bz., pr. Juli-August 18 Thlr. 21—17 Sgr. bz., pr. August-September 18 Thlr. 26—23 Sgr. bz., pr. Sept.-October 18 Thlr. 15—14 Sgr. bz.

Zuckerbericht.

Magdeburg, 26. April. (Hübener u. Sohn.) Die heutigen Notirungen sind für: 91% erste Producte 10—10⅛ Thlr., 92% do. do. 10⅓—10⅝ Thlr., 93% do. do. 11—11¼ Thlr., 94% do. do. 11¼—11½ Thlr., 95% do. do. 11⅝—11⅞ Thlr., 95½—97% Kornzucker 12 bis 12½ Thlr., je nach Farbe und Korn, Crystallzucker Ia 13¾—14 Thlr., Nachproducte 8⅞—10 Thlr. — Raffinirte Zucker haben ihren letzten Preisstand sehr fest behauptet und waren vornehmlich Brodzucker sowohl loco als auf Lieferung lebhaft gefragt. Gehandelt sind ca. 96,000 Brode theils loco, theils in den nächsten Monaten lieferbar und 9000 Ctr. gemahlene Zucker und Farine. Notirungen: Erste Kosten: Extra feine Raffinade incl. Faß fehlt. Ffeine und feine do. do. 16—16½ Thlr., gemahlene do. do. 15½—16 Thlr., fein Melis excl. Faß 15¼—15 5/12 Thlr., mittel do. do. 15 1/12—15¼ Thlr., ordinair do. do. 14⅞—15 Thlr., gemahlene do. Ia. incl. Faß 14—14½ Thlr., do. do. IIa. do. do. 13½—13¾ Thlr., Farin do. do. 11½—13 Thlr. — Runkelrüben-Syrup 40 Sgr. pr. Ctr. excl. Tonnen.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 29. April. Wind: SW.

Angekommen: Dabis, Cecilie, Shields; Jackson, Rambler, Sunderland; beide mit Kohlen. — Röttgers, Johannes, Newcastle, Güter. — Lukens, Johanna Pauline, Hartlepool, Kohlen. — Kral, Emile, Gent, Ballast. — Alwert, Auguste Sophie, Colberg, Artillerie-Effecten. — Rüting, Vorwärts, Jasmund, Kreide.

Den 30. April. Wind: WSW.

Angekommen: Baismann, Jansina, Hamburg, Güter. — Jones, Mabel, Stettin, Cement und Ballast. — Albers, Lucia, Stettin Güter. — Johnsen, Loore, Gloucester, Salz. — Krakow, Sophie, Faxoe, Kalksteine. — Backhus, J. C. Dornquast, Stettin, Asphalt. — Svendsen, Marie Sophie, Faxoe, Kalksteine.

Ankommend: 2 Ever.

Thorn, 29 April — Wasserstand: 2 Fuß 10 Zoll. Wind: SW. — Wetter: stürmisch und Regen.

Stromauf:

Von Danzig nach Warschau: Wutkowski, Wendt, Heringe. — Bursche, Hirsch, Petroleum. — Sickmann, Meyer, Eisenblech und Eisen in Stangen. — Paruczewski, Töplitz, Steinkohlen.

Stromab:

Kopczinski, Meyeran, Spitala, Schulitz, 2 Traften, 360 Stück Balken von weichem Holze, 725 Eisenbahnschwellen.

Reisig, Adler, Baranow, do., 5 Traften, 3150 St. B. w. H.

Jasnos, Schlesinger, Slupy, do., 3 Traften, 600 St. B. w. H., 1000 Eisenbahnschwellen.

Sokolowski, Herzberg, Slup, do., 2 Traften, 400 St. B. h. H., 400 St. B. w. H.

Zander, Rottenbergs S., Kazmiers, Bromberg, 5 Traf., 263 St. B. w. H., 1651 St. B. w. H.

Apitz, Frankes S., Dzikow, do., 5 Traften, 1405 St. B. w. H.

Minkwitz, Jaffe, Nur, do., 3 Traften, 40 St. B. h. H., 2800 St. B. w. H., 3302 Eisenbahnschwellen.

Szymanski, Falkenberg, Rutkowski, do., 7 Traften, 1889 St. B. w. H.

Stiemann, Jaffe, Granno, do., 3 Traften, 29 St. B. h. H., 918 St. B. w. H., 3031 Eisenbahnschwellen.

Schneider, Berliner Holzcomtoir, Redow do., 3 Traften, 201 St. B. h. H., 997 St. B. w. H.

— Für Haarleidende wird es interessant sein zu erfahren, daß der bekannte Specialist für Haarleidende Herr H. Siggelkow aus Hamburg am Sonnabend bis Sonntag Mittag, den 3. und 4. Mai, hierselbst im Hotel „Englisches Haus" behufs Consultationen anwesend ist, was gewiß von vielen mit Freuden begrüßt wird. Alles Nähere im Inseratentheil.

Heute früh wurde meine liebe Frau von einem gesunden kräftigen Knaben glücklich entbunden.

Danzig, den 30. April 1873.

A. W. Müller,
Ingenieur.

Durch die Geburt eines muntern Töchterchens wurden erfreut

S. Chaskel und Frau.

Gestern Abends 8 Uhr wurde meine liebe Frau **Marie**, geb. **Naegele**, von einem gesunden, sehr starken Knaben schnell und glücklich entbunden.

Danzig, 30. April 1873.

R. Albert Scheffler,
Haupt-Zoll-Amts-Assistent.

Heute Vormittag 11 Uhr entschlief sanft nach längerem Leiden, mein geliebter Gatte, unser guter Vater, Bruder, Schwager und Onkel, der Kaufmann

C. G. Neumann,

in seinem 48. Lebensjahre. Diese traurige Anzeige allen Freunden und Bekannten.

Danzig, 30. April 1873.

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Für die im Laufe dieses Jahres in Wirksamkeit tretende Genossenschaftliche Grundkreditbank der Provinz Preußen ist die Anstellung zweier Direktoren in Aussicht genommen. Qualificirte Bewerber um diese Stellen wollen ihre Bewerbungsanträge spätestens bis zum 1. Juni cr. dem Unterzeichneten einreichen, welcher bereit ist, nähere Auskunft zu ertheilen. Genossenschaftliche, kaufmännische und landwirthschaftliche Kenntnisse sind theils Bedingung, theils erwünscht.

Der Vorsitzende des Ausschusses.
Jung-Lautenburg.

Freitag, den 2. Mai 1873,

Vormittags 10 Uhr,

werde ich für Rechnung, wen es angeht, auf der **Speicherinsel, Hopfengasse 90, ein herrschaftliches Mobiliar,** bestehend aus Sopha, Stühlen, Tischen, Kommoden, Kleider- und Küchenspinden, Bettgestellen und Betten, 1 Gehpelz mit Seebiber, div. Herren-Kleidungsstücken, 1 Stubenuhr, 2 gestickten Bildern (Seltenheit), mehreren Dutzend Eß- und Theelöffeln von Alfenide, verschiedenen Backutensilien, bestehend aus 2 kupfernen Röhren, 1 ca. 60' langen Eisenrohr, 1 Kohlenlöschapparat, Mulden, Böcken, Blechen und Schiebern; ferner 90 Getreidesäcke, 2 Decimalwaagen, 1 holländische Getreidewaage, 2 Handwagen, diverses altes Eisen, sowie verschiedenes Haus- und Küchengeräth von Kupfer, Blech und Zinn gegen baare Zahlung versteigern, wozu ich ergebenst einlade.

Richard Arndt,
vereidigter Auctionator,
Junkergasse 5.

Die neue

Musikalienhandlung

von

H. Kohlke,

74. Langgasse 74,

empfiehlt ihre aus ca. 25,000 Nummern bestehende Leih-Anstalt zu gef. Abonnements unter günstigen Bedingungen. Größtes Lager neuer Musikalien.

Moderne

Kleiderstoffe.

Long-Chales
und
Umschlagetücher
äußerst billig
empfiehlt

Adalbert Karau.

Kinder-Umschlagetücher
in allen Größen.
Reste Kleiderstoffe
auffallend billig.

Langgasse im Löwen-Schloß.

Neue Sendungen empfing von:
Sonnenschirmen aus Berlin und Wien,
Angefangenen und fertigen Stickereien,
Gegenständen zur Stickerei in Leder, Blech, Korbwaaren, Alabaster und Holzschnitzerei,
Zurückgesetzte Sonnenschirme v. 15 Sgr. an.

J. Koenenkamp, Langgasse 15.

Feinste Tafel-Butter und echten Schweizerkäse empfiehlt

M. Klein, Heiligegeistgasse 1.

Echtes geschlagenes Orange- und Citron-Blatt-Gold, Blatt-Silber, Schlag-Metall, Gold-, Silber- und farbige Broncen empfehle billigst.

Friedrich Groth, 2. Damm No. 15

Reißzeisen

zum Zumachen und feststehend, eig. Fabrik., empfiehlt **W. Kroue,** Holzmarkt 21.

Vaterländische Feuer-Versicherungs-Actien-Gesellschaft in Elberfeld.

Das Protocoll der 52. General-Versammlung betrifft den Jahres-Bericht und die Wahlen.

Der Geschäftsstand war am 1. Januar 1873 folgender:

Die laufende Versicherungs-Summe	Rt.	624,525,864	— Sgr.
Die Prämien- und Zinsen-Einnahme	"	1,226,664	24 "
Die Kapital- u. Prämien-Reserve für eigene Rechnung	"	1,003,229	4½ "
Das Grund-Kapital der Gesellschaft	"	2,000,000	— "

Die Gesellschaft gewährt nach § 7 ihrer Bedingungen den Hypothekar-Forderungen Schutz. Das Statut der Gesellschaft, deren Bedingungen, die Jahres-Abschlüsse, überhaupt Alles, was Verfassung und Geschäftsführung betrifft, liegt bei dem unterzeichneten General-Agenten zur Einsicht offen; auch wird derselbe, sowie die Agenten seiner General-Agentur:

Herr **C. G. Grischow** in Berent.
" Thierarzt 1. Kl. **Utecht** in Briesen.
" **E. E. Reiff** in Baumgart.
" Apothek **L. Schlichting** in Christburg.
" Chausseeaufseher **Schmidt** in Cammin.
" **C. v. Czortowicz** in Carthaus.
" Zimmermstr. **F. Lange** in Culm.
" **Jul. Neumann,** Kfm. in Dirschau.
" Kfm. **Hubert Gotzmann** in Danzig.
" Kfm. **Carl A. Frentzel,** Haupt-Agent in Elbing.
" Lehrer **Weickhmann** in Dt. Eylau.
" Ger.-Sec. **G. Ehrlich** in Pr. Friedland.
" Hotelier **E. Seelert** in Flatow.
" Hofbes. **Herrm. Treppenhauer** in Gemlitz.
" Kfm. **J. F. Martens,** Haupt-Agent in Graudenz.
" Gastw. **H. Nickel** in Garnsee.
" Kfm. **Ad. Salinge** in Jastrow.
" Apotheker **H. Loose** in Krojanke.
" Stadtkämmerer **Ed. Spanky** in Lautenburg.
" Kfm. **Nathan Goldstandt** in Löbau.
" Kfm. **L. Block** in Lessen.
" Ger.-Sec. **Rud. Hensel** in Marienburg.
" Kfm. **Aug. Lüdecke** in Mewe.
" Kanzl.-Dir. **Heymann** in Marienwerder.
" **Fr. Schröder** in Neuenburg.
" Maurermeister **W. Schubring** in Neumark.
" Kfm. **R. Hendrichs** in Neuteich.
" Lehrer **Lange** in Putzig.
" Ger.-Sec. **Wogan** in Riesenburg.
" Lehrer **Engler** in Rheden.
" Stadtkämmerer **G. Simon** in Rosenberg.
" Bürgermeister a. D. **Borchert** in Strasburg.
" Actuar **Behmer** in Schwetz.
" Lehrer **Reschke** in Schloppe.
" Lehrer **A. Hoffmann** in Schöneck.
" Kaufmann **Titus Fabbrucci** in Pr. Stargardt.
" Apotheker **H. Schultz** in Stuhm.
" Kaufmann **C. F. Schnakenberg** in Tiegenhof.
" **M. Kolberg** in Tolkemit.
" Ger.-Sec. **Scharmer** in Vandsburg.
" **Ed. Bleck** in Zempelburg.
" Zimmermstr. **Karpinski** in Zoppot

bereitwillig jede passende Erleichterung bei Versicherungs-Einleitungen gewähren.

Danzig, den 26. April 1873.

Heinrich Uphagen,
General-Agent.

Mein Lager in Putz-Artikeln

ist auf das Vollständigste assortirt.

Seiden-Band,	**Tüll fac.,**	**Blumen,**
Moire- "	" **grenadine,**	**Monturen,**
Gros-failleband,	" **chantilly,**	**Coiffüren,**
faconné "	" **maline,**	**Bouquets,**
Sammet- "	" **cluny,**	**Guirlanden.**

Federn,

echte Strauß-Platten, echt couleurte, schwarz und weiße, halbechte Federn Stutzfedern,

Schärpen, schwarz und couleurt,

in **Moire, Gros-faille, Broche** und **Faconnés,**

Hut-Facons und Hut-Agraffs

in reichster Auswahl.

Caecilie Wahlberg,

8. Wollwebergasse 8.

Natürliche Mineralbrunnen.

Niederlage bei

A. Fast, Langenmarkt 34.

Von diesjähriger Füllung ist eingetroffen:

Emser Krähnchen,	**Marienbader Kreuzbrunnen,**
Emser Kessel,	**Sodener,**
Eger Franzensbrunnen,	**Schloß Ober-Salz-Brunnen,**
Homburger Elisabeth,	**Saidschitzer Bitter-Brunnen,**
Kissinger Rakoczy,	**Friedrichshaller Bitterbrunnen**
Karlsbader Mühlbrunnen,	**Hunyadi Janos Bitterquelle.**

Fehlende Brunnen werden aufs Schnellste beschafft.

Mein

Putzwaaren-Geschäft

ist noch mit allen **Neuheiten** der Saison reichhaltigst versehen.

Garnirte Hüte

sind in großer Auswahl vorräthig und werden sämmtliche Waaren, da ich das Geschäft in einigen Monaten **unbedingt** aufgebe, zu bedeutend ermäßigten Preisen verkauft.

Diesjährige Strohhüte

gebe zu Fabrik-, ältere zu jedem nur annehmbaren Preise ab.

Damentaschen, sowie sämmtliche **Galanterie-Waaren** äußerst billig.

30. Langgasse 30. Carl Reeps.

Caecilie Wahlberg,

8. Wollwebergasse 8.

Putz- und Mode-Magazin

empfiehlt ihr großes Lager fertiger

Hüte, Hauben und Coiffüren

vom billigsten bis zum feinsten Genre,

Stroh-Hüte,

in allen möglichen Geflechten und Facons,

Knaben-Stroh-Hüte und Mützen

zu äußerst billigen Preisen.

Echte Limburger Käse, à 15 Sgr. und Magdb. Sauerkohl gut erhalten, offerirt

Heinrich Entz,
Langen Markt 32.

Amerik. Schweineschmalz, feinste Qualität in Fässern und ausgewogen empfiehlt billig

M. Klein.

Am 1. Mai d. J. verlege ich mein

Holz- und Brennmaterial-Geschäft

von der Speicherinsel nach meinem Grundstücke

Ankerschmiedegasse No. 18.

Indem ich für das mir bisher so reichlich geschenkte Vertrauen meinen werthen Kunden und dem geehrten Publikum meinen ergebensten Dank sage, erlaube ich mir um gütige Gewogenheit und fernere Aufträge in meinem neuen Geschäftslokal zu bitten, deren beste und prompteste Ausführung ich hiermit zusichere.

A. W. Dubke.

Aus Neapel erhielt ich eine große Sendung Glacéehandschuhe und empfehle dieselben Wiederverkäufern zu sehr billigen Preisen.

Joh. Rieser,
Gr. Wollwebergasse No. 3.

Feinste Tafelbutter in 1/1 u. 1/2 Pfd., täglich frisch, empfiehlt zu herabgesetzten Preisen.

C. W. H. Schubert, Hundegasse No. 15.

Salon zum Haarschneiden,
" " **Frisiren,**
" " **Rasiren,**
sofortige gute Bedienung empfiehlt

Louis Willdorff,
Ziegengasse 5.

Haararbeiten

für Herren u. Damen, als: Perrücken, Platten, Toupets, Scheitel, Zöpfe, Chignons, Locken 2c. hält vorräthig und fertigt nach der Natur aufs Täuschendste in kürzester Zeit die Fabrik für künstliche Haararbeiten von

Louis Willdorff,
Ziegengasse 5.

Unter-Garderobe für Herren,

als: Hemden, Hosen, Jacken, Camisols und Socken, in Wolle, Baumwolle u. Bigogne, weiße und wollene Oberhemden, weiße Chemisetts, Böffchen, Kragen und Manschetten, Handschuhe, Shlipse, Cravatten, Spazierstöcke, Cigarrenspitzen, Feuerzeuge, im Feuer vergoldete Broches, Boutons, Ringe, Uhrketten, Knöpfe, Nadeln und viele andere Artikel empfiehlt billigst

Louis Willdorff, Ziegengasse 5.

Versilberungs-Flüssigkeit.

Universalmittel um Messing, Neusilber, Kupfer, Alfenide, Tombach echt zu versilbern, sowie alte silb. Gegenstände wie neu herzustellen. Zu beziehen von

Hermann Lietzau,
Droguerie-Waaren-Handlung,
Holzmarkt 22.

Standgefäße in Glas und Porzellan, Firmen- und Kastenschilder 2c. werden mit sauber eingebrannter Schrift schnell und billigst geliefert.

Hugo Scheller,
Breitgasse 117.

Hafer,

schweren gesunden Futter-Hafer, offerirt

J. Kegler, Hundegasse 79.

Stahlschaare,

in allen Facons, sowie verstählte Hämmer in beliebiger Schwere offerirt

W. D. Loeschmann.

Eine gebrauchte Ankerkette,

noch gut erhalten, circa 70 Fuß lang, 43 Centner schwer, offerirt

W. D. Loeschmann.

Ein Ohm vorzüglicher Moselwein

von ca. 150 Flaschen, à Flasche 6 Sgr., ist zu verkaufen Fischmarkt 15.

Auf der Liedtke'schen Schneidemühle Legan sind täglich trockene Bretter und Bohlen zu ermäßigten Preisen zu verkaufen.

Ein neues Haus von 2 Stuben, 1 Stall nebst Scheune für ein kleines Grundstück, sowie Holzreste von kiefern und buchen Stubben- und Klobenklaftern sind täglich billig zu haben und sollen am 5. Mai cr. im Gr. Saalauer Walde meistbietend verkauft werden.

Noch einige Plätze für

Ochsen zur Fettweide

in **Jungfer** habe ich offen; das Weidegeld beträgt 20 Rt. pro Stück.

Einlage, im April 1873.

Arnold.

Für mein Colonial-Waaren-Geschäft suche ich einen Lehrling.

W. Wiedelinski, Frauengasse 5.

Fürs Büffet eines feinen Restaurants wird ein junger Materialist mit guter Handschrift und guten Empfehlungen gesucht. Meldungen persönl. bei

Schulz, Fleischergasse 47 B.

Ein hiesiger Bürger mit guten Empfehlungen und genügender Caution, sucht eine Stelle als Cassirer resp. Aufseher. Gefällige Adressen unter No. 8714 in der Exp. dieser Zeitung.

Zwei tüchtige Schreiber

werden gesucht Langenmarkt No. 14.

Ein streng rechtlicher, Ordnung liebender verh. Mann, dem sehr gute Referenzen zur Seite stehen, sucht Stellung als Verwalter eines oder mehrerer Häuser. Reflectanten belieben ihre Offerten sub 8687 in der Exp. dieser Ztg. abzugeben.

Königsb. Pferdelotterie
(Ziehung am 28. Mai).
Meklenburgisch. Pferdelotterie
(Ziehung am 29. Mai)

Loose à 1 Thaler in der Expedition der Danziger Ztg.

Zwei Kühe, eine frischmilchend und eine hochtragend, stehen zum Verkauf in Neuhof bei Neustadt W.-Pr.

Kuhl.

Ein kleines Ladenlokal mit angrenzender Küche oder Stube wird für ein feines Confitüren-Geschäft in frequenter Gegend zum 1. October gesucht. Meldungen unter 8699 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Eine Wohnung, bestehend in 2 Zimmern u. Cabinet oder 3 Zimmern nebst Zubehör, 1 Treppe hoch, wird zum Juli oder October auf der Rechtstadt zu miethen gesucht. Adr. unter 8723 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein fr. möbl. Parterre-Zimmer ist an einen anst. Herrn z. 1. Mai Johannisg. 61 z. verm.

Ein

Geschäftslokal,

freq. Straße, mit Räumlichkeit zur Anlage einer Destillation, wird zu pachten gesucht. Näheres unter 8685 in der Exp. dieser Zeitung.

In einem Grundstücke in der Langgasse soll die sehr geräumige Hange-Etage als Geschäftslokal zum 1. October d. J. vermiethet werden. Reflectanten belieben ihre Adressen unter 8380 in der Expedition dieser Zeitung abzugeben.

Haase's Concert-Halle
3. Damm No. 2.

Heute, den 30. April. Abschieds-Concert der Gesellschaft **Henneberg** vom April.

Morgen, Donnerstag, den 1. Mai, Abends 8 Uhr:

Concert und Gala-Vorstellung

meiner auf's Neue engagirten Gesellschaft unter Leitung des Komikers **Hrn. Grebenneb,** sowie Auftreten des gern gesehenen Japanesen **Mo - Lo - To - Ko - Po - Ho - Jo - Heidiedel - dei.**

Zingler's Höhe.

Donnerstag, den 1. Mai, Nachmitt. 4 Uhr:

Salon-Concert,

ausgeführt von der Kapelle des 3. Ostpreuß. Grenadier-Regim. No. 4.

Entree 3 Sgr., Kinder 1 Sgr.

H. Buchholz.

Selonkes Theater.

Donnerstag, den 1. Mai.

Gastspiel der berühmten Chicards Parisiens Gesellschaft:

Grotesk, Ballet, Gymnastik, Musik, Englisch chansonnette, Neger-Tanz, Pantomimen,

unter Direction des **Mr. A. Bourbonnel.**

Miss Rosine, Chanteuse et Danseuse comique de l'Alhambra de London.
Miss Jessy, Danseuse de l'Alhambra de London.
Mr. Alphonse, Grotesk - Tänzer du Chatelet de Paris.
Mr. Hermasilia, (non plus ultra) Gymnastique du cirque national de Paris.
Mr. Jow, (non plus ultra) Gymnastique de l'Alhambra de London.
Mr. John-John, le mangeur de feu.

Erhöhte Preise. Prosceniums-Loge 17½ Sgr., Fremden-Loge 12½ Sgr., 1. Rang Loge 10 Sgr., Sperrsitz 10 Sgr., 2. Rang Loge 7½ Sgr., Parterre 6 Sgr., Amphitheater 4 Sgr., Gallerie 3 Sgr.

J. M. 9.

No. 7773. 7873

kauft zurück die Expedition dieser Zeitung.

Für die Familie des verbrannten Försters Tappert zu Ausbau Schönbrück sind eingegangen von: D. Hirsch 5 Rt., B. Rosenstein 3 Rt., O. S. 3 Rt., G. M. 3 Rt., B. 3 Rt., B. T. 2 Rt., Fr. Baronin v. Schrötter 1 Rt. 15 Sgr., v. Tevenar 3 Rt., Frau Fuhrmann 1 Rt., Oberforstmeister Mangold 5 Rt., A. Mangold 2 Rt., Ed. Hirsch 3 Rt., A. S. 1 Rt., S—S. 1 Rt., Dr. Oehlschläger 2 Rt., C. Rottenburg 15 Sgr. Zusammen 101 Rt. 15 Sgr.

die Exped. der Danz. Ztg.

Königsberger Pferde-Lotterie
(Ziehung am 28. Mai),
Stettiner Pferde-Lotterie

Loose a 1 Rt. zu haben bei

Th. Bertling, Gerbergasse 2.

Redaktion, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.
Hierzu eine Beilage.

Beilage zu No. 7878 der Danziger Zeitung.

Danzig, den 30. April 1873.

Herrenhaus.

29. Sitzung am 29. April.

Vorberathung des Gesetzentwurfs über die kirchliche Disciplinargewalt und die Einrichtung des Königlichen Gerichtshofes für kirchliche Angelegenheiten. — Prof. Schulze: In dem Königl. Gerichtshofe sehe ich den Hauptkern des ganzen Gesetzes. Es ist von vielen Seiten die administrative Justiz angegriffen worden; ein College hat gemeint, daß sie etwas Unlogisches sei. Wenn er die französische administrative Justiz meint, so stehe ich mit ihm auf dem gleichen Standpunkt; aber wie die Administrativ-Justiz in diesem Gesetz auftritt, sehe ich in ihr den Keim für eine kommende bedeutsame Entwickelung. Eine scharfe Trennung zwischen Verwaltung und Jurisdiction hat erst die französische Revolution durchgeführt; weil aber dabei die Interessen der Privaten gegenüber dem Staat gefährdet waren, hat man sich mit der Administrativ-Justiz zu helfen gesucht. Der Königliche Gerichtshof bahnt eine neue Richtung in Deutschland an, wir müssen ihn mit Dank annehmen. Wenn er auch manchen Mangel hat, so kommt das daher, weil er ein Provisorium ist; aber er ist unendlich besser als der jetzige Zustand in kirchlichen Dingen. Man wollte die Bedingung einer bestimmten Confession an den Eintritt in den Gerichtshof knüpfen; ich halte es nicht für zweckmäßig, die Confessionellität zum Gesetz zu machen. Es werden dennoch keine Heiden, Juden und Mormonen, wie man fürchtet, in den Gerichtshof kommen; so lange das Königthum der Hohenzollern an der Spitze Preußens steht, wird man nie das Christenthum verwerfen. — Graf Krassow: Wenn man, wie ich und meine Freunde, voll Pietät nicht nur gegen die Krone, sondern auch gegen die jeweilige Staatsregierung ist, ist es schwer, die parlamentarische Pflicht der Opposition zu erfüllen. Aber wir müssen sie erfüllen, mag danach kommen, was da wolle. Dies Gesetz ist verderblich für die Kirche, und was dieser verderblich ist, ist es auch für den Staat. Sie sehen das an einem Beispiel in Elsaß-Lothringen, wo die Reichsregierung darauf ausging, die Elementarschulen von der Verbindung mit der Kirche zu lösen; gewichtige Autoritäten haben anerkannt, daß nichts geeigneter war, die Sympathie der annectirten Provinzen von Deutschland abzuwenden, als dies Verfahren. Die Regierung selbst muß bald zu dieser Ueberzeugung gekommen sein, denn nach mir zugegangenen Mittheilungen werden die im Sinne der Confessionslosigkeit der Schulen gegebenen Verordnungen in aller Stille wieder beseitigt, wenn das auch die Autorität der Regierung nicht stärken wird. Diese Gesetze werden auch in den alten Provinzen der Staatsregierung viele Herzen entfremden. Wenn ich das voraussage, so muß ich auf eine Aeußerung zurückkommen, welche hier vor einigen Tagen der Minister der auswärtigen Angelegenheiten fallen ließ. Er sagte, daß auch meine Prophezeiung von den üblen Folgen des Schulaufsichtsgesetzes nicht eingetroffen sei. Nun, wir wollen in 10 Jahren nachfragen und Gott auf unseren Knien danken, wenn die übeln Folgen dann noch nicht sichtbar sind. — v. Goßler: Ich begreife kaum, wie man die Nothwendigkeit des Gesetzes in Abrede stellen kann. Das Unfehlbarkeitsdogma hat Gefahren für den Staat heraufbeschworen, die administrativen Maßregeln haben sich als unzulänglich gagegen erwiesen, daher ist der gesetzliche Schritt, der mit der Einsetzung des Gerichtshofes geschieht, ebenso nöthig wie nützlich. Es ist die Befürchtung laut geworden, daß der Gerichtshof wahl gar über Lehre, Cultus und Dogma werde entscheiden wollen; wir können in dem Vertrauen einig sein, daß eine solche Ueberschreitung der legitimen Grenzen nicht statthaben wird. Und wenn die praktische Erfahrung gelehrt haben wird, daß der Staat mit diesem Gesetz nichts wollte als die Abwehr der ihm drohenden Gefahren, dann wird auch die Unruhe der Gemüther sich legen und der Friede bei uns einkehren. — Graf zur Lippe: Ich kann v. Goßler nicht darin Recht geben, daß nicht gelegentlich der Gerichtshof auch über Angelegenheiten des Cultus Entscheidungen treffen sollte. Wie sollte sich z. B. die Frage der Verwaltung der Sacramente von der Competenz des Gerichtshofes ausschließen lassen? Es ist eine äußerst bedenkliche Sache, geistliche Angelegenheiten einem Verwaltungsgerichtshofe zu überweisen. Ich muß bei dieser Gelegenheit auf die Vorwürfe zurückkommen, die uns in letzter Zeit von der Regierung wegen unserer Opposition gemacht werden. Ich meine, wir haben dasselbe Recht, einen Paragraphen eines Gesetzes als unannehmbar zu bezeichnen, mit welchem der Cultusminister ein von uns eingebrachtes Amendement für unannehmbar erklärt; nach seinen eigenen Worten stehen wir ja auf gleicher Linie mit ihm. Mir ist es immer eine Drangsal, vom Ministertische aus zu vernehmen, daß wir darauf ausgehen, die Autorität der Regierung des Kaisers zu untergraben. Ich habe, der Ministerpräsident selbst wird es mir bezeugen müssen, immer für diese Autorität gekämpft und bin bereit, es noch zu thun. Als die Regierung im vorigen Jahre, um die Durchbringung der neuen Kreisordnung zu erzielen, eine Maßregel traf, welche dieses Haus arg erschütterte, habe ich mich aller Kritik enthalten und die Thatsache mit der gebührenden Loyalität anerkannt. Wir wollen mit unserer Opposition den König nicht meistern, aber da wir hier über unsere Meinung befragt sind, so ist es unsere Pflicht und Schuldigkeit, dieselbe nach bester Ueberzeugung zu sagen; sonst wäre das Herrenhaus ein unnützes Organ. Und im Bewußtsein dieser Pflicht müssen wir es aussprechen, daß die Bahn, welche der Cultusminister beschritten hat, nicht zum Heile führen kann. Das Ministerium spricht immer von dem Nothstande, in dem sich der Staat befände und aus dem er sich nur durch schweren Kampf befreien könne. Ich aber erkenne diesen Nothstand nicht an, ich meine, daß wir diese Kämpfe nur haben, weil sich im Ministerium Personen befinden, die von Natur zu Kämpfen geneigt sind. Eher drängen Sie die Kirche in den Nothstand hinein. In der Differenz mit Krementz, mit dem Armeebischof Namczanowski, in dem Prozeß, in welchem Majunke wegen Majestätsbeleidigung vor Gericht gestellt wurde, sind die Maßregeln der Regierung mit den Forderungen der Weisheit und Gerechtigkeit nicht vereinbar. Sie wollen die Kirche nicht im Staate herrschen lassen, nun, wer soll in der Kirche Herr sein, die Kirche oder der Staat? (Beifall). Sie reden immer von der Toleranz, aber Sie verwechseln die religiöse Toleranz mit der politischen. Die katholische Kirche kann keine religiöse Toleranz üben, und sie verlangt auch keine, aber da sie bei uns, in einem paritätischen Staate, besteht, so muß sie anerkannt werden, wie sie ist, so darf man ihre Existenz nicht untergraben, wie das mit diesem Gesetze geschieht, welches den Papst des Disciplinarrechts über die Bischöfe beraubt, mit dem wir uns der politischen Intoleranz schuldig machen. (Beifall und Unruhe.) Das Dogma von der Unfehlbarkeit wird nur zum Vorwande genommen, dasselbe war, ehe es ausgesprochen wurde, in der Kirche Jahrhunderte alt. Aber ich fürchte, wenn der Staat nach absoluter Omnipotenz strebt, wenn er nach der Unterjochung der Kirche trachtet und ihm dieselbe gelingt, dann wird auch er seinen Culminationspunkt erreicht haben, wie Deutschland wegen seines Zwistes mit der Kirche schon einmal von seiner Höhe herabgestürzt ist. Daher geht unsere Opposition aus reinster Vaterlandsliebe hervor, und deshalb ist es kränkend für uns, gerade hierin verkannt zu werden. Uns tröstet nur der Gedanke, daß wir uns bewußt sind, im Sinne des Wortes der heiligen Schrift zu handeln, welches sagt: Fürchtet Gott! ehret den König! (Beif.) — v. Kleist-Retzow: Die Disciplin der Kirche will den Organismus der Kirche in ihrem innersten Wesen rein halten; darum kann diese Disciplin von Niemand anders ausgeübt werden als von der Kirche und ihren Organen selbst. Wer die Disciplin der Kirche hat, der hat die Kirche selbst, und wenn sich der Staat dies Recht anmaßt, so ist das geradezu die Knechtschaft der Kirche, und solche Tyrannei muß mit Nothwendigkeit zur Zerstörung der Kirche führen. Diese Zerstörung wird freilich nicht gelingen bei der katholischen Kirche, wegen der Jahrhunderte alten festgegründeten Organisation der katholischen Kirche, die alle ihre Glieder zu unerschütterlichem Gehorsam gegen ihre Oberen mit unzerstörbaren Fesseln verbindet. Wohl aber wird diese Tyrannei und Knechtung zerstörend wirken auf die evangelische Kirche. Der bisher entscheidende milde persönliche Einfluß des Königs soll aufhören und an Stelle desselben der religionslose Staat und ein Gerichtshof treten, für dessen christlich-religiöse Zusammensetzung jede Garantien fehlen. Das kann nur Ungehorsam, Verwirrung und Zuchtlosigkeit bewirken. — Graf Brühl: Durch das gestern angenommene Gesetz haben wir die Lebensader der Kirche unterbunden, heute soll sie geköpft werden. Aber wir fürchten alle diese Amputationen nicht, das Messer des Operateurs wird sich zu stumpf und zu schwach erweisen, um durch den festen Gliederbau der Kirche durchzudringen. Man wirft mit dem Schlagwort ultramontan um sich. Ein jeder Christ muß ultramontan sein, sein Streben muß über die Berge hinaus in den Himmel gehn. Dies Gesetz wird gerade die Katholiken zu eifrigen Ultramontanen machen, es wird sie anspornen, ihre Entscheidung in Rom zu suchen, je mehr Sie die Bischöfe von Rom trennen wollen. Der Gerichtshof ist nur eingesetzt, um die ungerechten Uebergriffe und Eingriffe des Staates in die Kirche zu sanctioniren. Es war ein Scherz von mir, daß ich in der Commission beantragte, nicht der Cultusminister, sondern der Minister des Innern soll mit Ausführung dieser Gesetze beauftragt werden. Aber diesem Scherz lag ein tiefer Ernst zu Grunde. Ich finde es sehr betrübend für uns, daß der Cultusminister, der diese Folterinstrumente der katholischen Kirche erfunden hat, sie nun auch zuerst anwenden soll. Ich spreche ein offenes parlamentarisches Mißtrauensvotum gegen den Cultusminister aus, und wünsche, daß die Ausführung dieser Gesetze wenigstens einer anderen Person übertragen werde. — Ministerpräsident Roon: Es hat dem Grafen Brühl zu meinem Bedauern gefallen, hier öffentlich ein Mißtrauensvotum zu articuliren zunächst gegen den Cultusminister, implicite also gegen das Ministerium. Die Herren wissen, daß nach unserer Verfassung das Ministerium solidarisch haftbar ist für alle Maßregeln eines einzelnen Ministers, namentlich wo es sich um Gesetzgebung handelt. Der Cultusminister ist ein Mensch wie wir alle und wie auch Se. Excellenz Graf Brühl (Heiterkeit) und ist dem Irrthum unterworfen wie jeder von uns. Daß der Cultusminister seiner besten Ueberzeugung gefolgt ist, als er von Seiten des Staatsministeriums mit der Formulirung dieser Gesetze, die das Staatsministerium Paragraph für Paragraph geprüft und adoptirt hat, vorgegangen ist, wird Graf Brühl nicht bezweifeln. Irrthümer können allerdings so eclatanter Art sein, daß der, der sich von diesen Irrthümern geschädigt glaubt, zu dem Ausdruck des Wunsches hingerissen wird, der Mann existire nicht auf dem Flecke, wo er mir vermeintlich schaden kann. Aber nimmermehr kann ich es erwünscht finden, daß der sachliche Charakter, der, wie ich glaube, jedem gesetzgeberischen Körper Ton und Form geben soll, auf solche Weise verloren gehen muß. Graf Brühl spricht ferner von einer eingestandenen Geringschätzung der katholischen Kirche, die er der Regierung insinuirt hat. Wenn wir die katholische Kirche gering schätzten, so würden wir gar keine Veranlassung gehabt haben, uns Waffen zu präpariren, um uns gegen sie zu wehren. Der preußische Staat ist ein Paritätsstaat, und so lange er existirt, hat er sich bemüht, alle Unterthanen des Landes nach gleichem Maße zu messen. Von einer Unterdrückung der katholischen Kirche ist ganz und gar nicht die Rede. Wenn Graf zur Lippe auf die Fälle des Dr. Krementz, Feldpropst Namczanowski und Kaplan Majunke hingewiesen hat, so beweisen alle diese Beispiele klar das, was von der Opposition immer geleugnet wird, daß die Regierung sich in dem Zustande einer Nothwehr befindet. Das ist ja eben die Ursache der Entstehung dieser Gesetze, nicht weil wir die bisher geübten Rechte der katholischen Kirche schmälern wollen, sondern weil wir uns gegen die Uebergriffe der römischen Kirche in das Staatsleben schützen wollen, darum haben wir diese Gesetze eingebracht. — v. Manteuffel (Crossen): Ich beanspruche für Staat und Kirche keineswegs gleiche Rechte, aber für jeden eine freie Selbstständigkeit innerhalb des eigenen Bereiches. Für keinen ist die bureaukratische Zwangsjacke schädlicher als gerade für die Kirche; je mehr man diese einschränkt, desto mehr werden Ungehorsam, Untreue und Bestialität ihr Haupt erheben; das Blut, welches vor 14 Tagen in Frankfurt a. M. geflossen ist, ist noch nicht das letzte.

Specialdiscussion. § 1: „Die kirchliche Disciplinargewalt über Kirchendiener darf nur von deutschen, kirchlichen Behörden ausgeübt werden". — Graf von Landsberg-Velen constatirt, daß § 1 in directem Widerspruch mit einem Dogma der katholischen Kirche stehe, welches auf dem Florentiner Concil proclamirt sei. Wenn dem Papste die Disciplin in der katholischen Kirche entzogen werde, so werde derselben ihr Haupt genommen; das sei nicht allein eine Verfolgung, sondern eine Tödtung der Kirche. — Oberbürgermeister Offenberg (Münster) protestirt im Auftrage der Stadt, welche er im Herrenhause vertritt, aufs Feierlichste gegen die kirchenpolitischen Gesetze, für welche kein Katholik stimmen könne, welcher seiner Kirche nicht abtrünnig werden wolle. — § 1 wird darauf angenommen. Desgleichen §§ 2—9. — Die §§ 10 und 11 setzen die Fälle fest, in denen gegen Entscheidungen der kirchlichen Behörden die Berufung an den Staat den Betroffenen freisteht. Bei zweien dieser Fälle beantragt Graf Krassow eine Amendirung: 1) es soll, wenn die Strafe, wie § 10, 4b bestimmt, „wegen Ausübung oder Nichtausübung eines öffentlichen Wahl- und Stimmrechts verhängt" ist, die Berufung nur mit der Einschränkung gestattet sein, daß es sich um nicht kirchliche Angelegenheiten handelt; 2) es soll statt des ersten Alinea des § 11, welcher lautet: „Die Berufung findet statt, wenn die Entfernung aus dem kirchlichen Amte als Disciplinarstrafe oder sonst wider den Willen des davon Betroffenen ausgesprochen worden ist und die Entscheidung der klaren thatsächlichen Lage widerspricht oder die Gesetze des Staates oder allgemeine Rechtsgrundsätze verletzt", folgender Passus gesetzt werden: „Die u. s. w.", wenn die Entfernung aus dem kirchlichen Amte als Disciplinarstrafe ausgesprochen worden ist und die Entscheidung die Gesetze des Staates oder allgemeine Rechtsgrundsätze verletzt. Entscheidungen über Lehre und Cultus sind von der Berufung ausgeschlossen." — v. Kleist-Retzow bittet um Annahme dieser Amendements, welche den innersten Kernpunkt des Gesetzes berührten. Von hochgestellten Geistlichen sei ihm gesagt worden, daß wie schlimm auch diese Gesetze für die Kirche seien, sie dennoch ihren Lebensnerv nicht träfen, wenn Dogma und Cultus völlig von ihnen ausgeschieden seien. — Der Cultusminister erwidert, daß die Gesetze mit Dogma und Cultus gar nichts zu thun hätten, sondern nur die Excesse der Disciplinargewalt unschädlich zu machen bestimmt seien, wo solche unzweifelhaft vorlägen. Für eine unparteiische Jurisdiction bürge wohl genügend der Ruf der preußischen Richter. — Unter Ablehnung der beiden Amendements werden die §§ 10 und 11 unverändert angenommen. — Die restirenden 28 Paragraphen des Gesetzes geben zu erheblichen Debatten nicht mehr Anlaß und werden unverändert genehmigt bis auf den § 29, welcher bestimmt, daß das Gesetz nicht vor dem Inkrafttreten der Verfassungsänderung Geltung erhalten soll; derselbe wird gestrichen. — Nächste Sitzung Mittwoch.

Productenmärkte.

Elbing, 29. April. (Altpr. Ztg.) Bezahlt ist pr. 1000 Kilogramm: Weizen, hochbunt 130℔. 89⅞ Rt., hellbunt 123℔. 81½ Rt., bunt 116℔. 74½ Rt. — Roggen dunkel 120℔. 50 Rt., hell 122, 126℔. 51½, 52½ Rt. — Gerste, kleine hell 107℔ 45 3/10 Rt., gelb 108℔ 44⅞ Rt. — Hafer nach Qualität 33—40 Rt. — Erbsen, weiße Mittelwaare 42½ Rt. — Spiritus ohne Zufuhr und Umsatz.

Königsberg, 29. April. (v. Portatius u. Grothe.) Weizen pr. 42½ Kilo fest, loco hochbunter 123℔. 108 Sgr., 124/5℔. 103 Sgr., 128/9℔ 109 Sgr., 130℔ 110 Sgr., 132℔ 113 Sgr. bez., bunter 123/4℔ 104 Sgr., 124/5℔ 104 Sgr. bez., rother 130/1℔. 103½ Sgr., Sommer- 132℔ 103 Sgr. bez. — Roggen pr. 40 Kilo loco fest und besser bezahlt, in Terminen zu etwas höheren Preisen einiger Handel, loco 115℔ 54 Sgr., 118/9℔ 58 Sgr., 121/2℔ 60 Sgr., 122/23 59½ Sgr., 123℔ 60, 60½ Sgr. 123/4℔ 60½ Sgr., 124℔ 60½ Sgr., 124/5℔ 60½, 61 Sgr., 125℔ 61 Sgr., 126/7℔ 61½ Sgr. bez., russischer 118/9℔ 57½ Sgr., 120/1℔ und 123℔ 59½ Sgr., 121/2℔ 59 Sgr., 123/5℔ bes. 59½ Sgr. bez., pr. April-Mai 59½ Sgr. Br., 59 Sgr. Gd., pr. Mai 59½ Sgr. Br., 59 Sgr. Gd., pr. Mai-Juni 59 Sgr. Gd., 59 Sgr. bez., pr. Juni-Juli 59½ Sgr. Br., 59 Sgr. Gd., pr. Juli-August 59 Sgr. Gd., 59½ bez., pr. Septbr.-Octbr. 58 Sgr. Gd., 58½ Sgr. bez. — Gerste pr. 35 Kilo Futterwaare behauptet, feine Waare gefragt, loco große 50, 51, 52, 53 Sgr. bez., kleine 45, 45½, 48, 52 Sgr. bez. — Hafer pr. 25 Kilo loco namentlich in feinen Gattungen gut begehrt, Termine ohne Abgeber, loco 29, 29½, 30, 30½, 31, 32, 32½, 32½, 33 Sgr. bez., pr. Mai-Juni 31½ Sgr. Gd. — Erbsen pr. 45 Kilo fast geschäftslos, loco weiße 57, 58 Sgr. bez., graue 60—70 Sgr. Br., grüne 60—65 Sgr. Br. — Bohnen pr. 45 Kilo unverändert, loco 58, 60, 63 Sgr. bez. — Wicken pr. 45 Kilo schwer verkäuflich, loco 45—50 Sgr. Br. — Buchweizen pr. 35 Kilo ohne Angebot, loco 40 bis 45 Sgr. Br. — Leinsaat pr. 35 Kilo einiger Handel zu unveränderten Preisen, loco feine 75 bis 86 Sgr. Br., mittel 72, 73, 74 Sgr. bezahlt, ordinaire 55 Sgr. bezahlt. — Rübien pr. 36 Kilo geschäftslos, loco 100 bis 109 Sgr. Br. — Kleesaat pr. 50 Kilo abfallend schwer verkäuflich, loco rothe 14—19 Rt. Br., weiße 13 bis 20 Rt. Br. — Thymotheum pr. 50 Kilo ohne Zufuhr, loco 9—11 Rt. Br. — Leinöl pr. 50 Kilo loco ohne Faß 12⅝ Rt. Br., 12½ Rt. Gd. — Rüböl pr. 50 Kilo loco mit Faß 10⅞ Rt. Br. — Leinkuchen pr. 50 Kilo loco 70—76 Sgr. Br. — Rübkuchen pr. 50 Kilo loco 73—75 Sgr. Br. — Spiritus pr. 10,000 Litres % in Posten von 5000 Litres und darüber, loco unverändert, Termine geschäftslos, loco ohne Faß 17 11/12 Rt. Br., 17⅞ Rt. Gd., 17⅞ Rt. bez., Frühjahr ohne Faß 17 11/12 Rt. Br., 17¾ Rt. Gd., April ohne Faß 17 11/12 Rt. Br., 17¾ Rt. Gd., Mai-Juni ohne Faß 18 Rt. Br., 17⅚ Rt. Gd., Juni-Juli ohne Faß 18⅓ Rt. Br., 18⅙ Rt. Gd., Juli-August ohne Faß 19 Rt. Br., 18⅔ Rt. Gd., August ohne Faß 19⅓ Rt. Br., 19 1/12 Rt. Gd.

Berliner Fondsbörse vom 29. April 1873.

† Zinsen vom Staate garantirt.

Deutsche Fonds.

Consolidirte Anl.	4½	104
Freiwillige Anl.	4½	—
St. Staats-Anl.	4½	—
do. do.	4	—
Staats-Schuldsch.	3½	89
Pr. Präm.-A. 1855	3½	125½
Danzig. Stadt-Ob.	5	—
Königsberger do.	5	—
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	83¼
do. do.	4	92¾
do. do.	4½	100
do. do.	5	—
Pommer. Pfdbr.	3½	81⅞
do. do.	4	91¼
Posensche neue do.	4½	100⅛
	4	90½
Westpreuß. Pfdbr.	3½	80⅛
do. do.	4	90⅝
do. do.	4½	100
do. do.	5	105¼
do. neue	4	90⅛
do. do.	4½	100
Pomm. Rentenbr.	4	95¾
Posensche do.	4	93¾
Preußische do.	4	94¼
Bad. Präm.-Anl.	4	110¼
Bayer. Präm.-A.	4	111¼
Braunsch. [illegible]	—	24½

Köln-Mind. Pr.-Sch.	3½	94⅛
Hambg. 50 rtl. Loose	3	50⅝
Lübecker Präm.-An.	3½	52¾
Oldenburg. Loose	3	39
Bod.Crd.Hyp.-Pfd.	5	100
Cent.Bd.-Cr.-Pfdb.	5	105¼
do. do.	4½	97¾
Kündb. do.	5	100
Danz. Hyp.-Pfdbr.	5	—
Meinig. Präm.-Pfd.	4	93½
Gotha. Präm.-Pfd.	5	105⅛
Oesterr. Bdcr. Pfdb.	5	92
Pom. Hyp.-Pfdbr.	5	100¾
Stett. Nat.-H.-Pfd.	5	100¼

Ausländische Fonds.

Oesterr. Pap.-Rente	4⅕	64⅜
do. Silb.-Rente	4⅕	66¼
do. Loose 1854	4	95¾
do. Cred.-L. v. 1858	—	119½
do. Loose v. 1860	5	94
do. Loose v. 1864	—	98
Ungar. Eisenb.-An.	5	77
Ungarische Loose	—	60¼
Russ.-Egl. Anl. 1822	5	94
do. do. Anl. 1859	3	66¼
do. do. Anl. 1862	5	93⅛
do. do. von 1870	5	94
do. do. von 1871	5	91⅝
do. do. von 1872	5	91⅝
do. Stiegl. 5. Anl.	5	77½
Russ. Stiegl. 6. Anl.	5	89⅞
do. Präm.-A. 1864	5	128¾
do. do. v. 1866	5	126¼
do. Bod. Cred. Pfd.	5	89⅝
Russ. Pol. Schatzobl.	4	76¾
Pol. Certific. Lit. A.	5	94¼
do. Part.-Oblig.	4	102⅞
do. Pfd. 3. Em. S-R	4	76
do. do. do. do.	5	75½
do. Liquidat.-Br.	4	63¼
Amerik. Anl. p. 1882	6	96⅝
do. 3. u. 4. Serie	6	—
do. Anl. p. 1885	6	97⅞
do. 5% Anl.	5	96⅜
Italienische Rente	5	60½
do. Tabaks-Act.	6	623
do. Tabaks-Obl.	6	92½
Französische Rente	5	87¾
Raab-Graz.-Pr.-A.	4	82
Rumänische Anleihe	8	100¼
Finnl. 10 Rtl. Loose	—	10
Schwed. 10 rtl. Loose	—	—
Türk. Anl. v. 1865	5	52⅛
Türk. 6% Anleihe	6	63⅛
Türk. Eisenb.-Loose	3	163

Eisenb.-Stamm- u. Stamm-Prioritäts-Actien.

			Divid. 1872
Aachen-Mastricht	4	42⅞	—
Altona-Kiel	4	115⅝	7
Bergisch-Märk.	4	114¼	—
Berlin-Anhalt	4	192	17
Berlin-Görlitz	4	108¼	—
do. St.-Pr.	5	104	—
Berlin-Hamburg	4	228	12
Berlin. Nordbahn	5	54¼	2½
Berl.-Psd.-Magd.	4	140⅞	8
Berlin-Stettin	4	185	12¾
Bresl.-Schw.-Fbg.	4	113	7½
Köln-Minden	4	153	—
do. Lit. B.	5	112	5
Crf.-Kr.-Kempen	5	54½	—
do. St.-Pr.	6	87½	6
Halle-Sorau-Gub.	4	56¼	—
do. St.-Pr.	5	74⅞	—
Hannov.-Altenbek	5	75¼	5
do. St. Pr.	5	87⅞	5
Märkisch-Posen	4	55	—
do. St.-Pr.	5	76⅛	—
Magdeb.-Halberst.	4	130	—
do. St.-Pr.	3½	81⅞	—
Magdeb.-Leipzig	4	262½	—
† do. Lit. B.	4	98	4
Münst. Ensch. St. P.	5	—	5
Niederschl. Zweigb.	4	—	—
Nordhausen-Erfurt	4	75	4
do. St.-Pr.	5	67⅞	—
Oberlausitzer	5	—	—
Oberschl. A. u. C.	3½	178½	13½
do. Lit. B.	3½	156¼	13½
Ostpreuß. Südbahn	4	44¼	0
do. St.-Pr.	5	71¼	—
Pomm. Centralbhn.	5	33	4
Rechte Oderuferb.	5	126	6 1/15
do. St.-Pr.	5	123⅝	—
Rheinische	4	143	—
Rhein-Nahe	4	41¾	—
† Stargard-Posen	4½	100	—
Thüringer	4	133	—
Tilsit-Insterburg	5	42⅝	0
Amsterd.-Rotterd.	4	100	6½
Baltische Eisenb.	3	51¼	—
†Böhm. Westb.	5	104	—
Brest-Grajewo	5	36	5
Brest-Kiew	5	73	5
†Elisab.-Westb.	5	111	—
†Galiz. Carl-L.-B.	5	103	—
Gotthardbahn	6	104	—
†Kaschau-Oderbg.	5	79	—
†Kronpr. Rud.-B.	5	76⅛	5
†Ludwgsh.-Bexb.	4	189½	11
Lüttich-Limburg	4	31⅞	—
Mainz-Ludwigsh.	4	169¼	—
Oester.-Franz. St.	5	205	—
† do. Nordwestb.	5	131	—
do. B. junge	5	110½	5
†Reichenb. Pardb.	4½	77⅞	—
Rumänische Bahn	5	45¼	—
†Russisch. Staatsb.	5	92¼	—
Südösterr. Lomb.	4	116¾	—
Schweiz. Unionb.	4	24⅛	—
do. Westb.	4	53	—
Turnau-Kr.-Prag	5	104⅞	—
Warschau-Wien	5	84⅞	—

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

Gotthard Bahn	5	101¼
†Kaschau-Oderbg.	5	84¼
†Kronpr. Rud.-B.	5	86½
Lundb.-Grußbach	5	77
†Oest.-Fr. Staatsb.	3	297½
†Südöst.-B. Lomb.	3	249½
† do. 5% Oblig.	5	87
†Oester. Nordwestb.	5	92 7/16
do. do. B. Elbethal	5	84
†Ungar. Nordostb.	5	75½
†Ungar. Ostbahn	5	71½
Brest-Grajewo	5	71
†Charko.-Azow rtl.	5	95¼
†Kursk-Charkow	5	94¾
†Kursk-Kiew	5	96¼
†Mosco-Rjäsan	5	98⅜
†Mosco-Smolensk	5	96¼
Rybinsk-Bologoye	5	79½
†Rjäsan-Kozlow	5	96⅞
†Warschau-Tereso.	5	92¼

Bank- und Industrieactien.

			Divid. 1872
Berliner Bank	4	112¼	14
Berl. Bankverein	5	142¼	18
Berl. Cassen-Ver.	5	280½	29⅛
Berl. Com. (Sec.)	4	105¾	7
Berl. Handels-G.	4	147	—
Berl. Wechslerbk.	4	57½	—
B.Prd. u. Hand.B.	4	84	—
Bresl. Discontob.	4	113⅛	—
Bresl. Wechslerbk.	4	115	12
Ctrb. f. Ind. u. Hnd	5	104	—
Danzig. Bankver.	4	86¼	8⅜
Danziger Privatb.	4	114⅛	7
Darmst. Bank	4	180	15
do. Zettelb.	4	107	7
Deutsche Genoss. B.	4	136	—
Deutsche Bank	4	102⅝	—
Deutsche Unionbk.	4	103¾	9½
Disc.-Command.	4	275¾	—
Gew.-Bk. Schuster	4	114	—
Inter. Handelsges.	4	97	14
Königsb. Ver.-B.	4	87	8
Meining. Creditb.	4	138½	12
Norddeutsche Bank	4	173	13⅝
Oest. Credit-Anst.	5	—	—
Pom. Rittersch.-B.	4	116⅞	—
Preußische Bank	4½	182	13½
do. Bodencr.-B.	4	143½	—
Pr. Cent.-Bd.-Cr.	5	126	9½
Preuß. Crd.-Anst.	4	116	24
Prov.-Disct.-Bk.	5	161¼	—
Prov.-Wechs.-Bk.	5	83½	7
Schaaffh. Bk.-Ver.	4	161¾	—
Schles. Bankverein	4	148	—
Stett. Vereinsbank	4	87	7
Ver.-Bk. Quistorp	5	178	13
Bauverein Passage	6	94	6
Berl. Centralstraße	5	88	5
Berl. Pferdebahn	5	264	—
[illegible]		97	8
Westend-C.-Anth.	5	182	17
Baltischer Lloyd	5		—
Elbing. Eisenb.-H.	5	103	—
Königsbg. Vulkan		90½	8⅔

Wechsel-Cours v. 29. April.

Amsterdam	10 Tg.	4	139½
do.	2 Mon	4	138⅛
Hamburg	Kurz	5	—
London	3 Mon	4	6.19⅞
Paris	10 Tg.	5	79½
Belg. Bankpl.	10 Tg.	4	79½
do.	2 Mon	4	79⅛
Wien	8 Tag.	5	91
Petersburg	3 Wch.	6½	89⅜
do.	3 Mon	6½	88½
Warschau	8 Tag.	6	80½
Bremen	8 Tag.	5	—

Sorten.

Louisd'or	110
Dukaten	—
Sovereigns	6.21⅞
Napoleonsd'or	5.10½
Imperials	5.15⅞
Dollars	1.1⅞
Fremde Banknoten	99⅞
Oesterreichische Banknoten	91 11/16
Russische Banknoten	80⅞

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmann **Johann Gottlieb August Thimm** hier ist zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Accord Termin auf

den 14. Mai cr.,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Commissar im Terminszimmer No. 18 anberaumt worden. Die Betheiligten werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß alle festgestellten oder vorläufig zugelassenen Forderungen der Concursgläubiger, soweit für dieselben weder ein Vorrecht, noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht oder anderes Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlußfassung über den Accord berechtigen.

Die Handelsbücher, die Bilanz nebst dem Inventar und der von dem Verwalter über die Natur und den Charakter des Concurses erstattete schriftliche Bericht liegen im Gerichtslokale zur Einsicht an die Betheiligten offen.

Danzig, 24. April 1873.

Kgl. Stadt- und Kreis-Gericht.
Der Commissar des Concurses.
Kauffmann.

Bekanntmachung.

In unser Genossenschaftsregister ist Seite 37, Col. 4, folgende Eintragung bewirkt worden:

„Der Vorschuß-Verein für Gr. Pulkowo und Umgegend hat einen neuen Gesellschafts-Vertrag d. d. Gr. Pulkowo, den 30. Mai 1873 errichtet, welcher in unserm Bureau 3. eingesehen werden kann.

Die Bekanntmachungen werden durch den Przyjaciel ludu unter der Vereinsfirma von dem Aufsichtsrath und dem Vorstande veröffentlicht.

In Stelle des Försters Aloys Lojewski ist Franz Lubomski aus Gr. Pulkowo zum Controleur gewählt worden.

Strasburg Westpr., den 24. April 1873.

Königl. Kreis-Gericht.

Nothwendige Subhastation.

Das den Director Dr. **Eduard** und **Johanna** geb. **Eggers-Fischer**'schen Eheleuten, in Chosnitz belegene, im Hypothekenbuche sub No. 50 verzeichnete Adl. Gut soll

am 9. Juni 1873,
Mittags 12 Uhr,

an Ort und Stelle in Chosnitz im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 13. Juni 1873,
Mittags 12 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle, Zimmer No. 1, verkündet werden.

Es beträgt das Gesammtmaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen des Grundstücks 2384 Hekt. 99 Are; der Reinertrag, nach welchem das Grundstück zur Grundsteuer veranlagt worden, 814,53 Rt.; Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt worden: 302 Rt.

Der das Grundstück betreffende Auszug aus der Steuerrolle und Hypothekenschein können in unserem Geschäftslocale Bureau III. eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Carthaus, den 27. März 1873.

Königl. Kreis-Gericht.
Der Subhastationsrichter. (6766)

Bei Regulirung des Nachlasses des am 1. Februar 1869 verstorbenen Pfarrers **Michael Szeliga** aus **Kirchenjahn** ist der Betrag von 119 Rt. 6 Sgr. 5 Pf. übrig geblieben. Die Erbeslegitimation hat nicht vollständig geführt werden können. Auf Antrag des Nachlaßkurators werden die Interessenten aufgefordert sich bei uns zu legitimiren und zur Abforderung zu melden, widrigenfalls die bezeichneten Gelder zur allgemeinen Justizofficianten-Wittwenkasse abgeliefert werden sollen.

Mewe, den 20. April 1873.

Kgl. Kreis-Gerichts-Commission.

Soeben ist erschienen die **33 Aufl.** des weltbekannten, lehrreichen Buchs

Der persönliche Schutz

Rathgeber für Männer jeden Alters von **Laurentius**. In Umschlag versiegelt.

Tausendfach bewährte Hilfe und Heilung (20jährige Erfahrung!) von

Schwäche-

zuständen des männl. Geschlechts, Nervenleiden ꝛc., **den Folgen zerrüttender Onanie und geschlechtlicher Excesse.** — Durch jede Buchhandlung, so wie von dem Verfasser, Hohestraße, Leipzig, zu beziehen. Preis 1⅓ Thlr.

Vor den Nachahmungen und **Auszügen** meines Buchs, — kleinen Sudelschriften, die unter den Titeln Jugendfreund, Selbsterhaltung und **ähnlichen** (vorgeblich in **fabelhaft hohen** Auflagen!) in den Zeitungen **dreist** und **marktschreierisch** angekündigt werden —, wird wohlmeinend **gewarnt**. Daher achte man darauf, die echte Ausgabe, die

Original-Ausgabe v. Laurentius

zu bekommen, welche ein Octav-Band von 232 Seiten mit

60 anatom. Abbildungen

in Stahlstich bildet und mit dem Namensstempel des Verfassers versiegelt ist.

Nota bene. — Von meinem Buche liegen bereits 4 Uebersetzungen in fremden Sprachen vor (der dänischen, schwedischen, russischen und italienischen), welche gleichfalls durch den Buchhandel zu beziehen sind. **L.**

10,000

vorzüglich gut erhaltene alte Dachpfannen sind zu verkaufen in Komerau bei Schöneck.

Der von den Mitgliedern gewählte Dirigent der Stadt-Kapelle, Wilhelm Schwerzel hat in der Danziger Zeitung dauernde Engagements für 9 verschiedene Musiker offerirt! — Um unsere bezüglichen Herrn Collegen vor Schaden zu bewahren, wird hierdurch nachstehender Sachverhalt zur öffentlichen Kenntniß gebracht:

Die Elbinger Stadt-Kapelle besteht gegenwärtig aus 14 Mitgliedern, von welchen ein Societäts-Vertrag errichtet und der p. Schwerzel zum Dirigenten für die Dauer des Contrakts (nach § 15 bis zum 1. Juni 1873 für diejenigen Mitglieder, welche 6 Wochen vor dem 1. Juni d. J. kündigen) erwählt ist. Diese Kündigung haben 11 Mitglieder der Stadt-Kapelle unterschrieben, nicht um Elbing zu verlassen, sondern Statuten zu entwerfen, welche den Rechten der einzelnen Mitglieder mehr Rechnung tragen als der bisherige Kontrakt, dessen Einsicht die Unterzeichneten zu gestatten gerne bereit sind. Der Schwerzel will die Errichtung neuer Statuten namentlich Bestimmungen wegen Control-Maßregeln der gemeinschaftlichen Kasse nicht genehmigen und sich unbefugt als Dirigent weiter geriren. Wir Uebrigen betrachten uns nach wie vor als Elbinger Stadt-Kapelle und werden als solche vom 1. Juni d. J. ab, öffentliche Concerte, musikalischen Soireen, Tanz-Musik ꝛc. unter Leitung des von uns neu zu erwählenden Dirigenten und Engagement fehlender Kräfte ausführen. Hiernach läuft die Funktion des Schwerzel als Dirigent mit dem 1. Juni d. J. ab, weshalb er nur bis dahin Musiker zu engagiren und Verträge über auszuführende Musiken Namens der Stadt-Kapelle abzuschließen rechtlich befugt ist.

Schließlich führen wir noch an, daß die bisherige monatliche Einnahme eines jeden Mitgliedes der Stadtkapelle eine so geringe ist, daß davon bei den gegenwärtigen hohen Preisen aller Lebensbedürfnisse namentlich der Miethen am hiesigen Orte ein Familienvater nicht subsistiren kann, wenn er nicht ein Neben-Geschäft betreibt.

H. Herrmann, Th. Menzel, Th. Thalau, F. Nikolowski, F. Heibel, R. Dargel H. Kolmsee, A. Grunwald, H. Großheim.

Elbing, den 29. April 1873.

Musikalien-Leih-Institut
bei
F. A. Weber,

Buch-, Kunst- u. Musikalien-Handlung,
Langgasse No. 78.
Günstigste Bedingungen.
Größtes Lager neuer Musikalien.

Abonnements auf die seit Anfang dieses Monats in Frankfurt a. Main

neu erscheinende englische Zeitung:

„The Times of Germany"

nimmt entgegen der Unterzeichnete.

Abonnementspreis p. anno 6 Rt.,
" halbjährl. 3 Rt. 10 Sgr.
" vierteljhr. 1 Rt. 25 Sgr.

August Froese, Brodbänkeng. 20, Zeitungs-Expedition.

NB. Probe-Exemplare stehen gratis zu Diensten.

Mein
Friseur-Geschäft
befindet sich
1. Damm No. 14,
Ecke der Heiligengeistgasse.
E. Bluhm.

Danzig—Neufähr.

Petter, Langgarten.

Abfahrt:	Abfahrt:
6 Uhr Morgens.	7½ Uhr Morgens,
3 Uhr Nachmittags.	4½ Uhr Nachmittags.

Stolle.

Ausverkauf.

Wegen Aufgabe des Geschäfts verkaufe Sonnen- und Regenschirme sowie Spazierstöcke zum Kostenpreise.

A. Donepp,
128. Heiligegeistgasse 128.

Vortheilh. Kauf.

Eine hübsch gelegene Besitzung,

¼ Meile von Danzig, unweit der Chaussee, von 168 Morgen Magdb., durchweg Boden 1. und 2. Klasse, incl. 10 Morg. 2schnittige schöne Wiesen, mit sehr guten neuen Gebäuden, Wohnhaus massiv, mit schönem Garten ꝛc., Aussaat 10 culm. Morgen Rübsen, 20 Schffl. Weizen, 46 Schffl. Roggen, 40 Schffl. Gerste, 15 Schffl. Erbsen, Hafer ꝛc., Inventar 10 Pferde, 12 Kühe, diverses Jungvieh, Schafe, Schweine ꝛc., todtes Inventar übercomplet, Dreschmaschine ꝛc., baare Gefälle 190 Rt. jährlich, ist Familienverhältnisse halber mit 5 bis 6000 Rt. Anzahlung bei fester Hypothek zu verkaufen. Selbstkäufer belieben ihre Adresse unter 8649 in der Exped. dieser Zeitung einzureichen.

Oberschles. Steinkohlen,

den besten Englischen und Schottischen an Brennwerth vollkommen gleich, offerirt franco Danzig und aller Bahnstationen zwischen Bromberg und Königsberg in Wagenladungen von je 2 Last

F. W. Lehmann,
Danzig.

Altes reines Blei

wird jederzeit zu höchsten Preisen gekauft **Ketterhagergasse 4.**

Die Preußische Boden-Credit-Actien-Bank in Berlin

gewährt **unkündbare hypothekarische Darlehne** unter sehr liberalen Bedingungen und zahlt die Valuta in **baarem Gelde** durch die General-Agenten

Richd. Dühren & Co.,
Danzig, Milchkannengasse No. 6.

(3882)

Für
Haarleidende.

Behufs Consultation mehrerer hochgestellter Personen nach Danzig beschieden, werde ich am

Sonnabend bis Sonntag Mittag, den 3. u. 4. Mai

auch anderen Haarleidenden und zwar **unentgeltliche** Consultationen in meiner Wohnung

Hotel Engl. Haus

ertheilen und erlaube mir alle Jene, welche am Ausfallen der Haare leiden oder bereits Glatzen haben, und ihr Haar zu conserviren oder neues zu erhalten wünschen, zum geneigten Besuch ergebenst einzuladen.

Consultationen
für Herren von 9 bis 1 Uhr und von 5 bis 7 Uhr Abends,
für Damen von 3 bis 5 Uhr.

Haarleidende, die Umstände halber nicht persönlich erscheinen können, wollen einige Haare aus der Nähe der leidenden Stelle einsenden und gleichzeitig a. das Alter, b. die muthmaßliche oder bekannte Ursache des Haarleidens und c. die Dauer desselben brieflich anzeigen. Nach stattgehabter mikroskopischer Untersuchung der eingesandten Haare erfolgt sodann der Bescheid, ob überhaupt Erfolg zu erwarten oder nicht. In letzterem Falle rathe ich selbst von einer zweck- und nutzlosen Ausgabe ab. Gegen durch ein **zu hohes Alter** bedingte jahrelange **Kahlköpfigkeit** hilft meine Methode selbstverständlich so wenig wie irgend eine andere.

Gleichzeitig empfehle ich allen Haarleidenden dringend meine Broschüre **„Wissenschaftliche Abhandlung über das menschliche Haar"**, welche gegen Einsendung von 4 Sgr. durch mich zu beziehen ist.

Heinrich Siggelkow,
Specialist für Haarleidende, Hamburg, Schäferkönigsallee No. 16.

Natürliche Mineralwasser.

In den letzten Tagen trafen grössere direct von den Quellen bezogene Sendungen von

Carlsbader Schloss-, Mühl- und Sprudel-Brunnen,
Emser Krähnchen- und Kessel-Brunnen,
Marienbader Kreuz-Brunnen,
Kissinger Rakoczy-Brunnen,
Pyrmonter Stahl-Brunnen,
Eger Salz- und Franzen-Brunnen,
Wildunger St. Georg-Victor Quelle

ein, sowie sämmtliche Bitterwässer.
Wiederverkäufern Rabatt.
Danzig.

Fr. Hendewerk, Apotheker.

Neueste Erfindung!
Noch nicht dagewesen!

Glycerin-Glanz-Wichse in flüssiger Form.

Dieselbe zeichnet sich dadurch aus, daß sie neben der Eigenschaft, schnell einen dauerhaften tiefschwarzen Glanz zu erzeugen, vermöge ihres chemischen Glyceringehaltes, das Leder vor dem Hart- und Brüchigwerden schützt und hart und spröde gewordenes wieder weich und geschmeidig macht. Zu beziehen durch

Hermann Lietzau,
Droguen-Handlung, Holzmarkt 22.

NB. Für die Güte der Wichse, sowie für deren Nichteintrocknen leiste Garantie.

Hackländer's neuester Roman:
Nullen
Robert Byr's neuester Roman: Der Rodenhof
und
van Dewall's neuester Roman: Der Ulan

eröffnen die so eben beginnende, neu erscheinende

Deutsche Roman-Bibliothek

herausgegeben von
F. W. Hackländer.

Der **ganz ungemein billige** Abonnementspreis beträgt für die wöchentl. Nummern-Ausgabe 20 Sgr. = fl. 1. 10 kr. rh. pr. Quartal für die 14tägige Heft-Ausgabe 3½ Sgr. = 12 kr. rh. pr. Heft.
Erstes Heft ist in jeder Buchhandlung vorräthig.

Stuttgart. Verlag von Eduard Hallberger.

Alle Buchhandl. u. Postämter nehmen Bestellungen an.

1869	1869	1869	1871	1871
Amsterdam.	1er Preis Pilsen.	Wittenberg.	1. Pr. Eger.	Dresden.

Liebe's
Nahrungsmittel i. l. Form,

(Extract der Liebig'schen Suppe)
von J. Paul Liebe,
chemische Fabrik in Dresden.

Ersatzmittel für Muttermilch, Nährmittel für Reconvalescenten, Blutarme, Sieche u. s. w. Flaschen zu 300 Gr. 12 Sgr. in den Apotheken in Danzig.

Yellow-Metall

von Schiffsböden, Kupfer, Messing, Zink, Blei und alle anderen Metalle kauft und zahlt die höchsten Preise

die Metall-Schmelze von
S. A. Hoch, Johannisg. 29.

Starkes **Fensterglas**, dicke **Dachscheiben**, **Glasdachpfannen**, **Schaufenster-Gläser, farbiges Glas, Goldleisten, Spiegel und Glaser-Diamante** empfiehlt die Glashandlung v. **Ferdinand Fornée,** Hundegasse 18. (5980)

Ein schönes massives Haus mit Garten,

Rechtstadt, 1000 Rt. Miethe, **ist billig** bei 4—3000 Rt. Anzahlung zu verkaufen durch **Th. Kleemann, Brodbänkengasse 34.**

Die
Spratt'schen Zwiebacke

fabricirt aus Fleisch-Faserstoff werden in den meisten **Hundeställen** Englands angewandt und sind, der einstimmigen Meinung der Fachblätter zufolge, die gesundeste, nahrhafteste und billigste **Hundenahrung.**

Das Spratt'sche
Mehl für Federvieh

ersetzt vortheilhaft jede andere Nahrung für Federvieh und ist unübertrefflich um die Fruchtbarkeit und Mästung desselben zu befördern. Es dient gleichfalls als Futter für **junge Hühner, junge Enten, Truthühner und Fasanen.**

Diese Nahrungsmittel werden für 8 Rt. pr. 50 Kilogr. franco geliefert. Man wende sich behufs Zeugnisse und näherer Mittheilungen an den Vertreter **C. L. Petersen, Hamburg,** Mönkedamm 14.

Agenten werden gesucht.

Grottensteine,
100 Pfund 4 Thlr.,
Gartenmuscheln,
100 Stück 12 Thlr.,
empfiehlt zu
Fontainen- und Garten-Anlagen
die
Aquarienhandlung von Aug. Hoffmann

Comtoir-Doppel-Pulte,

Stühle u. Schränke sind zu verkaufen Langebrücke 15, zwischen Krahn- u. Johannisthor.

Von unserer neuerfundenen anerkannt vorzüglichen, weinroth fließenden

Anilin-Copir-Dinte,

hauptsächlich zum Comtoirgebrauch geeignet, haben wir dem Hrn. **Albert Neumann** in Danzig, Langenmarkt No. 3, gegenüber der Börse, das Lager für Danzig übergeben.

Staeker & Ciement,
Stettin.

Zur Saat

offerire **Klee-** und **Grassämereien,** sowie **Saatgetreide** aller Art.

W. Wirthschaft.

Southdown-Vollblut-Heerde
Lulkau bei Thorn.

Der freihändige Verkauf der jungen, im Frühjahre 1872 geborenen, stark ausgebildeten und sprungfähigen Böcke, hat am

20. April

begonnen.

Die Besichtigung der Heerde ist jederzeit gestattet.

Einige jährige, sprungfähige Eber, sowie 2 bis 4 Monate alte weibliche Schweine der mittelgroßen Yorkshire-Race sind ebenfalls noch abzugeben.

Verzeichnisse nebst Preisangabe versende auf Verlangen. **M. Weinschenck.**

---

13 fette Ochsen

und ein fetter Bulle stehen auf dem Gute **Kruschke** bei Konitz zum sofortigen Verkauf.

Ein junger Mann sucht während der Badezeit eine Büffetstelle hier oder außerhalb. Caution kann nach Belieben gestellt werden. Adr. unt. 8648 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Für das Bureau eines Versicherungsgeschäfts (General-Agentur) wird

ein Lehrling

zum sofortigen Antritt gegen monatliche Remuneration gesucht.

Selbstgeschriebene Offerten sind der Expd. d. Ztg. sub. No. 8624 einzureichen.

Zur selbstständigen Bewirthschaftung eines kl. Gutes in Polen wird ein

verh. Inspektor

gesucht. Näheres bei Herrn Kaufmann **G. Prowe** in Thorn.

Meiersleute,

entweder verheirathet oder einzeln, werden gesucht durch Dom. Kl.-Gröben bei Ostende in Ostpreußen.

Ein Candidat der Philos. sucht Stellung als Hauslehrer zum sofortigen Antritt; nähere Auskunft ertheilt der Rittergutsbesitzer **Päsler** auf Luschowko pr. Gruczno, im Kreise Schwetz.

Agent gesucht!

Vertretung einer **Leinen-** und **Wäsche-Fabrik** in **Bielefeld,** die **vollständige** Ausstattungen ꝛc. ꝛc. übernimmt.

Nur solche Persönlichkeiten wollen sich melden, die Verbindungen mit **feiner** Privat-Kundschaft haben. Offerten sub N. 32 poste restante **Bielefeld.**

Ein Redakteur

für ein größeres Provinzialblatt wird zu engagiren gesucht. Offerten unter 8702 werden in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein Hauslehrer

mit den besten Zeugnissen sucht von Johanni cr. eine anderw. Stellung. Gef. Offert. sub Adr. **B. J.** poste restante **Altmark W.-Pr.**

Eine gebildete Dame, welche mehrere Jahre auf einem größeren Gute der Dame des Hauses als Gesellschafterin sowohl, wie in der Beaufsichtigung und Führung der Wirthschaft zur Seite gest. und darüber auf Wunsch befr. Zeugnisse aufweisen kann, sucht eine ähnliche Stellung und erbittet gefäll. Offert. unter **O. H. G. 33** poste restante **Marienwerder.**

Zum 1. Juli oder auch früher wird für eine größere Cigarrenfabrik ein gewandter Reisender gegen gutes Honorar gesucht.

Meldungen an die Expedition dieser Zeitung unter No. 8633.

Einen Apothekerlehrling

suche unter vortheilhaften Bedingungen für meine Offizin.

L. Boltzmann,
Rathsapotheke.

Es werden in Heiligenbrunnen, Langfuhr und Hochstrieß

Häuser zu kaufen gesucht. Meldungen mit Angabe des Preises und Anzahlung werden erbeten bei

Deschner,
Poggenpfuhl No. 82, parterre.

Stettiner Pferdelotterie,

Ziehung am 5. Mai, Loose à 1 Rt. bei **Böhrer,** Langgasse 55.

Redaction, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.